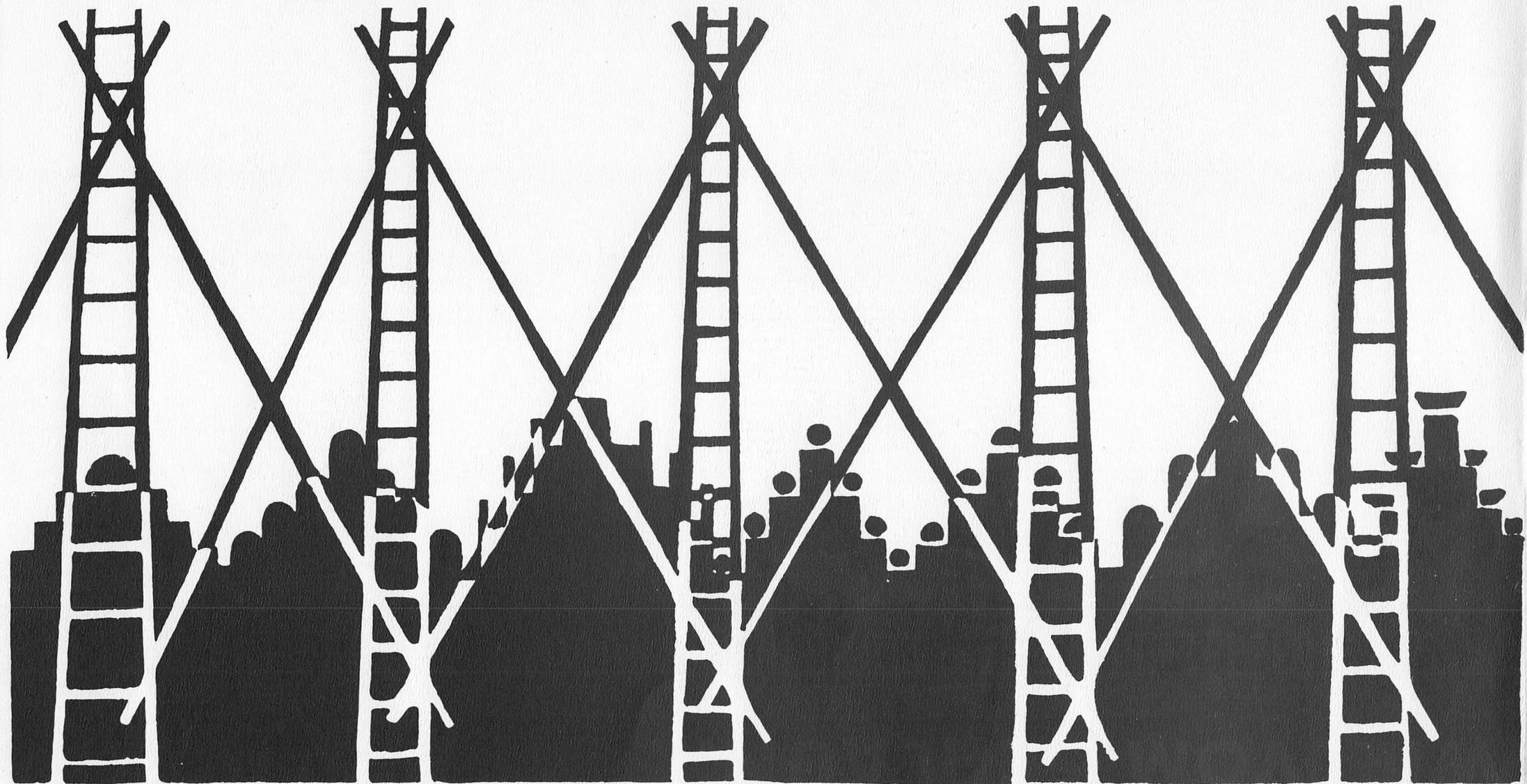




**PERISKOP-23**

MANFRED **HARTMANN** STAHLROHR - LEITERGERÜSTBAU



44 MÜNSTER - ANNETTE von DROSTE HÜLSHOFF - ALLEE 18 - TELEFON: 4 28 89

# Inhalt

Leserbriefe	Seite 4
Amtseinführung des Direktors im Rathaus	Seite 8
Jesus People Report	Seite 10
Jazz+Rock in Europa (Teil 2)	Seite 14
Biologie	Seite 17
Thema Strafvollzug Was ist Resozialisierung?	Seite 20
Krimi	Seite 23
Fotowettbewerb	Seite 26
Wird Kunst wieder schön?	Seite 29
Interview mit OSTD Theilmeier	Seite 31
Quo vadis, Raumfahrt?	Seite 38

Das Geheimnis des Phobos (Teil 3)	Seite 41
Kurzgeschichte	Seite 46
Sport ab und vieles mehr	Seite 48

---

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilagen des Deutschen-Studenten-Reisedienstes Münster, der Freien Demokratischen Partei sowie der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands.

---

## der PLATTEN

 SHOP

Jüdefelderstrasse



# LESERBRIEFE

## IST SPORTUNTERRICHT WIRKLICH SO SCHLIMM?

Durch einen Schüler aus einer der Klassen, in denen ich Sportunterricht erteile (ich bin Student (Mathematik, Sport) und lerne auf diese Art und Weise schon mein späteres Berufsfeld kennen - nebenbei beläht diese Tätigkeit auch noch meine Geldbörse auf -), wurde ich auf einen Artikel von M. Schmitz:

### "SPORTUNTERRICHT - Verfehlung einer Aufgabe"

aufmerksam gemacht, der in Heft 22 von PERISKOP erschien. Leider bin ich nicht in allen Punkten der Meinung von Herrn Schmitz. Deshalb möchte ich an dieser Stelle einige seiner Gedanken aufgreifen, welche meines Erachtens nicht richtig bzw. zu allgemein oder zu oberflächlich dargelegt waren.

Was mir zunächst nicht gefällt, ist der Untertitel der Überschrift. Man könnte beim Lesen nämlich meinen, der Autor halte es für eine Verfehlung, Sportunterricht zu erteilen. Wenn ich seinen Artikel jedoch richtig interpretiert habe, dann hält er es geradezu für notwendig, daß Sport getrieben und Sportunterricht erteilt wird. Was M. Schmitz sagen will, ist wohl, daß er den Sportunterricht in seiner jetzigen Art und Weise für verfehlt hält. Wenn dem so ist, dann möchte ich Herrn Schmitz bitten, das gefälligst auch richtig zum Ausdruck zu bringen. So, wie die Überschrift da jetzt steht, ist sie zumindest irreführend. Empfindliche Naturen könnten sich sogar beleidigt fühlen.

Nun zum Aufsatz selbst! Schmitz' Hauptangriff richtet sich wohl gegen das Leistungsprinzip

im Sportunterricht. Er drückt das aus in Formulierungen wie: "es regiert die Zwangsjacke der Notengebung", "eine Art freiwilligen Zwangsunterricht" (vor dem Abitur), "... jagte man die "Sportler" in Bundeswehrmanier durch Turnhalle und Treppenhaus" (was "Bundeswehrmanier" ist, kennt Herr Schmitz sicher nur aus Filmen und von Hörensagen, bestimmt nicht aus eigener Erfahrung). Summa summarum fordert er: "Der Leistungssportunterricht muß an der Schule abgeschafft werden". Nun, damit rennt er offene Türen ein; denn den Leistungssportunterricht gibt es an der Schule überhaupt nicht. Wäre im Sportunterricht nämlich das Leistungsprinzip dominieren, so hätte gar mancher eine "5" auf dem Zeugnis (im Fach Leibeserziehung). Richtig ist, daß im Sportunterricht Einsatz und Wille zur Leistung gefordert und auch viel höher bewertet werden als die Leistung selbst. Das ist der kleine, aber feine Unterschied! Der Beweis hierfür sind diejenigen Schüler, welche die körperlichen und bewegungsmäßigen Voraussetzungen für eine "ausreichende" Zensur von Natur aus nicht mitbringen, deshalb aber noch lange nicht mit "mangelhaft" beurteilt werden. Nach den Richtlinien für die Leibeserziehung ist so etwas nämlich gar nicht möglich.

Damit wären wir bereits bei den Zensuren selbst, die Herrn Schmitz im Fach Leibeserziehung nicht behagen: Er fordert ihre Abschaffung. Dazu muß ich ihm sagen, daß er sich damit als Schüler wie als "Gesundheitssportler" gleich zweimal ins eigene Fleisch schneidet: Sieht man einmal davon ab, daß es kaum einen Schüler am Schlaungymnasium mit einer "5" im Sport gibt (vielleicht existiert ein solcher gar nicht), dann kann

sich eine Sportzensur nur positiv bei der Beurteilung eines Schülers im Falle der Frage nach seiner Versetzung oder Nichtversetzung auswirken.

Für den "Gesundheitssportler" wäre der Wegfall der Sportzensur wahrscheinlich ebenfalls ungünstig: Ich bin zwar kein Jurist, könnte mir jedoch denken, daß damit das "Fach" Sport keines mehr wäre, was nicht nur die In-Frage-Stellung der Ausbildung von Sportlehrern, sondern auch die der finanziellen Zuschüsse für den Bau und die Unterhaltung von Sportanlagen zu Folge hätte. Außerdem möchte ich Herrn Schmitz fragen, warum er gerade die Abschaffung der Sportzensur fordert? Weshalb nicht auch dasselbe in anderen Fächern, in denen ihm das "Leistungsprinzip" nicht paßt? Weshalb noch eine Zensur z.B. in Musik, Kunst, Religion?

Schließlich noch ein paar Fakten zum Problem des freiwilligen Sportunterrichtes:

1. Am Institut für Leibesübungen der FU Berlin hatte man den Sportstudenten freigestellt, zur praktischen Ausbildung in den einzelnen Sportarten zu erscheinen oder nicht. Die Folge war eine hohe Durchfallquote bei den späteren Prüfungen.

2. Im Dezember '71 stellte ein mir persönlich bekannter Kommilitone eine Untersuchung über die Situation des Sports an münsterischen Gymnasien für seine Staatsarbeit an (auch das Schlaungymnasium war darunter). U. a. wurden Schüler nach ihrem Lieblingsfach gefragt. Ca. 50% entschieden sich für das Fach Leibesübungen und rund 80% der Befragten waren bereit, sich im Sportunterricht voll einzusetzen!

Meine Meinung hierzu:

Es besteht wohl gar nicht der allgemeine Wunsch nach Abschaffung bzw. Freistellung des Sportunterrichtes. Diejenigen, welche ihn nicht mögen, haben ihn wahrscheinlich am notwendigsten und würden bei einem freiwilligen Übungsbetrieb wohl nicht erscheinen. Sie darf ich mit einem Sprichwort aufmuntern: "Der Appetit kommt beim Essen!"

K. Landwehr

#### Betr.: Kritik an meinem Leserbrief in Periskop 22

Durch den schlechten Stil meines Leserbriefes sind abwegige Ansichten über meine Meinung entstanden, die ich nun richtigstellen möchte.

1) Im dritten Absatz wirft man mir vor, "eine vielleicht begründete Kritik abzuwürgen". Wieso nennt Periskop das, was K.-H. Lux betreibt, Kritik? Es ist reine Propaganda für den Kommunismus, die nur durch falsche Behauptungen bestehen kann. So behauptete er einmal, daß den Schülern fertige politische Meinungen aufgetischt würden. Das finde ich einfach lächerlich. Außerdem muß man sich sehr hüten, sicherlich bestehende kleine Mängel im sonst gesunden System mit einer Ideologie, die vor hundert Jahren während ganz anderen Zuständen entstanden ist, beseitigen zu wollen.

2) Die Propaganda von Lux ist auch sehr unlogisch. Einerseits "kämpfte" er die Befreiung der unterdrückten Völker. Auf der anderen Seite aber präsentiert er "Worte unseres großen Führers!! (Einen Führer hatten wir schon mal!!) des Vorsitzenden Mao." Dieser Demagoge ist meiner Meinung nach eher ein Imperialist, als jeder andere. Ich erinnere nur an Tibet. Nun könnte Herr Lux vielleicht sagen: "Das ist doch schon 20 Jahre her, was soll uns das jetzt noch beschäftigen." Ich meine aber, daß darüber ebenso wenig Gras wachsen darf, wie über die Verbrechen Hitlers. Lux könnte aber auch sagen: "Das tibetanische Volk ist in die Gemeinschaft der chinesischen Völker zurückgekehrt." Dann kann ich nur sagen, daß er dadurch Hitlers Pläne für ein "großgermanisches Reich" nachträglich legalisieren würde. Oder was ist mit dem 8.000.000!!! Opfern der Kulturrevolution? Und diesen blutbeschnitzten Mao führt Lux als Befreier der unterdrückten Völker an? Arme unterdrückte Völker? Außerdem widerlegt Lux seine Befreiungsabsichten dadurch,

daß er "Führer" sagt. Unter einem Führer kann in keinem Staat Freiheit herrschen.

3) Ich würde sicher als letzter jemandem die Meinung verbieten. Unter einer diktatorischen Herrschaft würde ich aber schnell beseitigt werden. Denn von der so oft propagierten Freiheitsliebe der Kommunisten halte ich absolut nichts. Lux forderte nämlich die Schüler auf, neben den Werken von Marx, Engels, Lenin und Mao auch die Werke von Stalin!!! zu lesen. Ich weiß zwar nicht, was dieser schrieb, aber es stand schwarz auf weiß am schwarzen Brett. Man kann vielleicht nicht meiner Meinung sein, aber alle halbwegs Vernünftigen wissen, daß Stalin ein Gewaltverbrecher wie Hitler war. Stumme Zeugen sind Katyn und der Teufelspakt. Die meisten Radikalinskas kamen aber nur an die Macht, weil die Demokraten sich uneinig waren. Ein Beispiel ist das Ende der Weimarer Republik. Fanatiker wie Faschisten und Kommunisten handeln nur so lange demokratisch, wie ihnen die Demokratie nützt. Sobald sie ihr Ziel erreicht haben, heißt es: "Gegen Demokraten helfen nur Soldaten." Und das sollten sich im besonderen wir Deutschen merken. Denn wir sind schon einem hereingefallen.

4) Ich bin auch keineswegs bereit, den Vietnam/Krieg zu akzeptieren. Aber Periskop kritisiert nur die amerikanischen Aggressoren. Zur Objektivität gehört auch die Betrachtung des Nordens.

5) Periskop verweist mich dann auf den Artikel über Polen. Dieser Artikel ist aber sehr zweideutig. Zuerst wird gut über die Ereignisse berichtet. Dann aber wird plötzlich über die westdeutschen "Großverleger" gewettert.

6) Ich behaupte auch nicht, daß Periskop alles, was Mao tut, für richtig hält. Periskop übersah hier das Wort "heute". Ich meinte hier die allgemeine Meinung, die von vielen vertreten wird.

7) Den einzigen Gang nach Canossa mache ich in Bezug auf den letzten Satz. Der ist wirklich unverschämt.

8) Unter der Kritik stand ein Zitat von Dietrich

Kittner. Wenn ich dies als eine Anspielung auf mich ansehe, ist dies eine gemeine, niederträchtige und völlig unwahre Unterstellung. Wieso kommt Periskop darauf, ich sei Nazi, weil ich Antikommunist bin?

12. März 1972

Jochen Wirz

o III sb 71/72

Galerie Pohlkötter zeigt ständig ein reichhaltiges Angebot moderner internationaler Graphik,  
von Alt bis Zao Wou Ki,  
in der Freislage von DM 50,-- bis 9.000,-- DM

44 Münster, Rothenburg 38  
Universitätsbuchbinderei, Einrahmungen  
Tel. 0251-44511

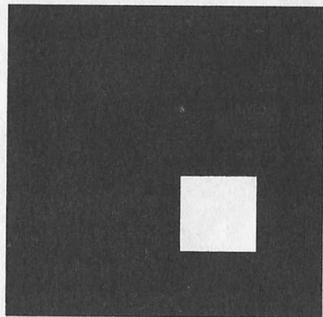
kein Katalog!

Über 150 Jahre

**Pianohaus Niemann**

Klaviere - Flügel - Cembali - Heimorgeln  
Münster - Rothenburg 22, Ruf 44683  
Klavier-, Gitarren-, und Orgelunterricht  
im eigenen Studio

WOHNBEDARF WOHNBEDARF WOHNBEDARF WOHNBEDARF



RAUM UND FORM 44 MÜNSTER TELGTER STRASSE 17 RUF 56677

# Der Preisknüller

Die Mini-Moby PRT-Standard —  
eine rassige Moby mit  
Teleskop-Vorderradgabel für  
nur 490,— DM + 32,— DM  
Liefernebenkosten  
Das gab's noch nie



Die Moby PRT ist fahrscheinfrei ab 15 Jahre.  
Sie hat den bewährten 50 ccm Moby-Zweitaktmotor.  
Die vollautomatische Dimoby-Kupplung.  
Eine 17-Watt-Lichtanlage. Im eleganten,  
verwindungssteifen Preßblech-Profilrahmen  
einen 3-l-Tank und weiß lackierte Schutzbleche

Die Farbe: Blau mit weißer Motorverkleidung

Moby-PRT-Standard — viel Moby für wenig Geld

**Moby**  
MACHT MOBIL

Fahrräder-Spielwaren  
Vinzenz Döbbeler

44 Münster  
Warendorferstr. 46  
Tel. 35276

In der Bürgerhalle des Rathauses wurde am Freitag, dem 4. Februar 1972 Oberstudiendirektor Theilmeier als Direktor unseres Gymnasiums offiziell in sein Amt eingeführt; gleichzeitig wurde Oberstudiendirektor Böhm die Leitung der städtischen Freiherr-vom-Stein-Schule übergeben.

In seiner Begrüßungsansprache überbrachte Oberbürgermeister Dr. Beckel den beiden Studiendirektoren die herzlichen Glückwünsche des Rates der Stadt Münster und wies darauf hin, daß sich der Aufgabenbereich eines Schulleiters im Laufe der letzten Jahre grundlegend geändert habe: im Gegensatz zu früher übernehme er heute mehr die Funktion eines "Koordinators, Initiators und Moderators", wodurch dieser Beruf nicht nur interessanter, sondern auch anstrengender geworden sei.



Als Vertreter des Kultusministeriums wünschte Oberschulrat Gottfried Schmitz den neuen Direktoren Erfolg bei ihrer oft schwierigen Zusammenarbeit mit Schülern, Lehrern und Eltern, und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, daß sie ihrer schweren Aufgabe gewachsen seien.

Bevor die Direktoren ihre obligatorische Dankesrede hielten, sprachen noch eine Vertreterin der Elternpflegschaft der Freiherr-vom-Stein-Schule sowie im Namen des Lehrerkollegiums des Schlaun-Gymnasiums Herr Oberstudienrat Subbe, der lobend erwähnte, daß es der Lehrerschaft durch Kandidaten-vorschläge erstmals möglich gewesen sei, an der Auswahl des Direktors mitzuwirken.

Auch die Redaktion möchte sich an dieser Stelle den Glückwünschen anschließen und wünscht Oberstudiendirektor Theilmeier in seinem Amt an unserer Schule auch weiterhin noch viel Erfolg.

## AMTSEINFÜHRUNG DES DIREKTORS



# Stilblut Fein und Humor

gesammelt von  
**Gerhärdr Köhler** O.T.M.A.

- Geschichtslehrerin: Die Frügische Mütze (Papstkrone) ist nichts anderes als die Mütze, die die Gartenzwerge aufhaben.
- Geschichtslehrerin: Zum Reformpapsttum: ... man muß jetzt sagen, daß Bischöfe 'ne neue Erfindung sind.
- Biologielehrer: Ich habe gelesen, ein guter Lehrer sollte sich überflüssig machen. Ich versuche das immer...
- Mathelehrer: Integration is'n harter Job!
- Deutschlehrerin: Politologie, das ist 'ne neue Wissenschaft, aber das ist vielleicht 'nen Käse!
- Lateinlehrer: Wenn da eine kleine Revolution gekocht wird, dann kocht Caesar eben mit.
- Englischlehrer: So, für die nächste Stundewürden Sie bitte folgende Hausaufgabe vergessen....
- Englischlehrer: Am Freitag dieser Woche wird dieser Raum Ort eines pädagogischen Festivals sein (Lehrprobe). Lassen Sie sich von den schwarzen Onkels nicht beeindrucken.
- Schüler (kurz vor den Zeugnissen): Ich habe heute keine Lust, ich habe heute wieder meine Depressionen.....

## Kopfstand von 2,2 Milliarden Flaschen!



2,2-Mrd.-Mal im Jahr floß COCA-COLA, FANTA, CAPPY und SPRITE aus kühlen Flaschenhälsen.

2,2-Mrd.-Mal hieß es in der Bundesrepublik: „Flasche leer!“  
Gibt es einen besseren Beweis für die Beliebtheit der vier Getränke aus dem Hause Coca-Cola?

**Fanta**

**Sprite**

**Cappy**



COCA-COLA  
koffeinhaltig  
köstlich  
erfrischend

COCA-COLA, COKE, FANTA, CAPPY und SPRITE sind eingetragene Warenzeichen.

Abgefüllt und ausgeliefert durch die Getränke-Industrie  
Ingwersen & Co., Münster/Westf., Steinfurter Str. 42-54

# JESUS - PEOPLE - REPORT

Gesucht wird: Jesus Christus, alias der Meissias, Sohn Gottes,

Herr der Herren, Fürst des Friedens usw.,  
Führer einer Nonkonformistenbewegung.

Er wurde folgender Vergehen für schuldig befunden:  
Gesetzesübertretung und  
Gotteslästerung.

Er verachtete nicht Kriminelle, Radikale, Subversive, Prostituierte, Leute von der Straße, und er hielt es mit den Ärmsten der Armen. Er behauptet, die Autorität zu haben, Menschen in Kinder Gottes zu verwandeln.

Für seine zündende Botschaft sind besonders junge Leute anfällig, denen man noch nicht beigebracht hat, ihn zu ignorieren.

Er verändert die Menschen und behauptet, sie frei zu machen. Trotz anderslautender Behauptungen ist er nicht totzuschweigen oder wegzudiskutieren und findet immer noch Anhänger.

Plötzlich ist er wieder da. Junge Leute, Studenten, Schüler, Gammler etc entdecken seine alles<sup>t</sup>erneuernde Kraft im Jahre 1968 an den Stränden Californiens. Schlagartig verändert sich ihr Leben, und sie sagen, dieses neue Leben sei ihnen von Jesus Christus geschenkt worden. Sie brechen mit ihren alten Gewohnheiten und wenden sich dem Studium der Bibel und der Verkündigung dessen, was sie erlebt haben, zu.

Die Welt horcht auf, denn die Bewegung bleibt nicht auf Californien beschränkt. Wieso verkündigen diese linken Radaumacher, Fixer und Herumtreiber auf einmal Jesus Christus? Ist das wieder eine neue Revolution?

Doch diese jungen Leute haben die Nase voll von Revolutionen. Sie sind enttäuscht vom Kapitalismus,

Kommunismus, Maoismus, Buddhismus und Krishnakult; sie haben die Sex- und Drogenwellen hinter sich gebracht und sind schließlich am Ende der letzteren ausgeflippt, verkommen und als Wracks liegengeblieben. Nein, zu einer Revolution aus sich heraus sind sie nicht mehr fähig. Doch - da hören sie auf einmal von Jesus, der sich gerade für Menschen wie sie interessiert. Und da sie alles schon durchprobiert haben und an allem und sich verzweifelt sind, nehmen sie die letzte Chance zu einem neuen Anfang, Jesus Christus, an. Und dann geschieht eine wirkliche Revolution, jedoch nicht von ihnen aus, sondern Jesus nimmt sich ihrer an, und sie überwinden nicht nur den "cold turkey", die Entziehungskur nach Absetzen des Rauschgiftes auf einen Schlag, sondern finden in Jesus auch die Kraft für ein neues Leben ohne Rauschgift in seinem Dienst:

Einzeln oder in Gruppen erzählen sie anderen, was Jesus für sie getan hat und rufen auch sie zu einer Nachfolge auf. Zuerst allerdings studieren sie die Bibel. Überall führen sie sie mit sich, um in jeder freien Minute darin zu lesen. Haben sich mehrere zu einer Gruppe zusammengeschlossen, leben sie meist in einer sogenannten christlichen Kommune. Das Gebäude, in dem diese Kommune lebt, ist streng unterteilt in einen Mädchen- und einen Jungentrakt, letzteren dürfen die Mädchen nur zum Saubermachen betreten. Einige Bewohner der Kommune gehen zur Arbeit, um das Geld zum Lebensunterhalt aller zu verdienen, während die anderen teils mit Bibelstudium beschäftigt sind, teils Straßenevangelisationen betreiben oder eine Kaffeestube eröffnen, um dort mit Menschen Kontakt aufzunehmen und ihnen von Jesus Christus zu erzählen.

Mittlerweile hat die Jesus - People - Bewegung

EINER  
versteht  
DICH:  
JESUS

Jesus ist die  
Liebe

Komm  
im  
RETTUNG  
NUR  
IN  
JESUS

WENN DEIN GOTT  
TOT IST  
NIMM DOCH MEINEN  
JESUS  
LEBT!

WENN DEIN GOTT  
TOT IST  
NIMM DOCH MEINEN  
JESUS  
LEBT!

Hoffnung für dich  
durch JESUS  
JESUS  
ergibt  
SCHULD



auch schon in Europa Fuß gefaßt. In Berlin wurde das erste christliche Straßencafé in Deutschland, "One Way", aufgemacht, und in Hamburg fand ein großes Jesus - Festival statt, bei dem viele Jugendliche Zeugnis davon gaben, wie Jesus sie befreit habe. Hier eines der Zeugnisse:

"Ich habe zwei Jahre lang in der Drogenszene gelebt, und ich kann sagen, daß ich so alle Klassen durchgegangen bin. In diesem Jahr haben mir viele Leute geraten, ich sollte doch eine Entziehungskur mitmachen. Ich habe mich dann im Februar überreden lassen, weil ich zuviel Tabletten geschluckt hatte und nicht mehr wußte, mit diesem Leben hier noch fertig zu werden. Da habe ich einfach eine solche Entziehungskur mitgemacht, und ich habe fast fünf Monate im Krankenhaus gelegen, und immer wieder kamen Typen an, die irgendwie 'nen Schuß mit reinbrachten, und ich einfach ausflippte und mir diesen Schuß ansetzte. Und als etwa viereinhalb Monate vorbei waren, kam der Arzt zu mir und sagte: 'Ob Sie hier noch drei Monate liegen oder morgen nach Hause gehen, Sie werden doch in der Gosse landen. Sie werden nicht aufhören können zu schießen.' Im Grunde hatte dies also alles nichts genützt, und ich ging genauso wieder heraus, wie ich hereingekommen war. Aber ich hatte schon vorher von Jesus gehört, und dann bin ich einfach zu diesen Typen gegangen und habe gesagt: 'Also, die Ärzte können nichts tun, ich von mir aus kann auch nichts tun.' Und da wurde mir das Wort gesagt, daß Jesus Christus befreien kann. Und da ich frei werden wollte von diesem Gift, habe ich einfach gesagt: 'Ja, okay, wenn, denn soll Jesus Christus es tun,' und ich bin frei geworden. Ich brauchte keinen Schuß mehr anzusetzen und keine Droge mehr einzuwerfen, damit ich den ganzen Tag fit bin.

Dort, in diesem Haus, hatte ich viele Leute, die mit mir beteten und mir über viele Schwierigkeiten hinweg halfen, und jetzt kann ich sagen, daß ich ins Leben wieder zurückgefunden habe und daß

ich mich freue, daß ich lebe, denn jetzt lebe ich für Jesus Christus, und ich weiß, daß Gott mich vom Tode errettet hat, damit ich das anderen Typen weitersagen kann, die auch vom Schuß, vom Trip loskommen wollen und es nicht können."

Dieser Art waren viele der dort gegebenen Zeugnisse und manche der anwesenden Jugendlichen ließen sich überzeugen und folgten dem Aufruf, sich für Jesus Christus zu entscheiden.

Nun gibt es neben dieser Jesus - Bewegung auch die Jesus - Welle. Die Initiatoren der letzteren haben Jesus auch neu entdeckt - allerdings als kommerziellen Verkaufsschlager. Und das Geschäft lohnt! Da ist z.B. die Rockoper "Jesus Christ Superstar". Ich selbst sah einige Szenen während der Proben zur deutschsprachigen Uraufführung hier in der Halle Münsterland. Ein großartiger Augen- und Ohrenschauspiel! Aber nichts Echtes von Jesus Christus. Dann: Jesus-Hemden, Jesus-Anstecknadeln und Jesus-Poster, aber nicht mit dem für suchende Menschen auf Golgatha gestorbenen Jesus, sondern mit einem kraftprotzenden Hollywood-Star mit blendendweißen Colgate-Zähnen, für 12,50 DM. Und das gerade ist die Gefahr, daß diese Jesus-Welle, die sich auch in den Massenmedien viel besser demonstrieren läßt, den echten Aufbruch junger Menschen übertönt und als die Jesus-Bewegung angesehen wird. Daraus werden dann falsche Schlüsse gezogen. Denn Jesus braucht diesen Rummel nicht: Auf dem Jesus-Festival in Hamburg war von "Show" nichts zu sehen. Natürlich finden wir bei den Jesus-Peoples auch Mitläufer, wie bei allen anderen Gruppen und Gruppierungen auch.

Es nimmt nicht wunder, daß die Jesus-Bewegung viele Gegner hat, die nicht nur auf der Seite der allgemeinen Spötter stehen. "Moderne Theologen", die Jesus nur als Mensch und Sozialrevolutionär verstehen wollen, sehen nun, daß Menschen ihn als den annehmen und verkündigen, der er wirklich ist, der Sohn Gottes, der sie freimacht.

So steht die Jesus-Bewegung also zur Zeit da:

ausgebrochen aus dem Sumpf der Gammler und Hascher, abgelehnt von christlichen Sozialrevolutionären, kritisch betrachtet von manchem Christen und von vielen mißdeutet - und doch liegt in ihr und in der Hinwendung zu dem von ihr bezuzeugten Jesus Christus die Möglichkeit, aus einem verpfuschten Leben heraus zu einem neuen Anfang zu finden.

- thomas altevogt -



**Das EMNID-Institut für Markt- und Meinungsforschung  
sucht im Verbreitungsgebiet dieser Zeitschrift**

### **INTERVIEWER(INNEN)**

**EMNID-Interviewer sind freie Mitarbeiter des Instituts  
auf Honorarbasis**

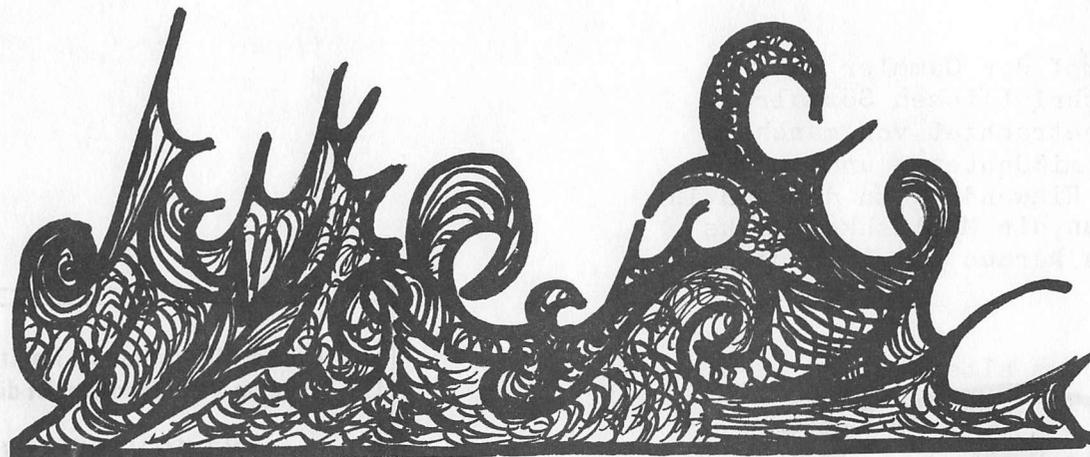
**Sie sollten mindestens 18 Jahre alt sein und über so viel  
freie Zeit verfügen, um im Durchschnitt ein Interview  
arbeitstäglich durchführen zu können (ca. eine Stunde  
Zeitaufwand pro Interview).**

**Kontaktfähigkeit, höfliches Auftreten und gewissenhaftes  
Arbeiten sind die weiteren Voraussetzungen die unsere  
Mitarbeiter mitbringen müssen. In die Arbeit werden sie  
durch das Institut eingewiesen.**

**Übrigens: Der Verdienst kann sich sehen lassen !**

**Interessenten werden gebeten, sich möglichst bald  
mit uns in Verbindung zu setzen:**

**EMNID-Institut, 48 Bielefeld, Bodelschwingstr. 23-25a  
- Abteilung Interviewer Organisation -**



# JAZZ - ROCK IN EUROPA 2

Die erste Gruppe, die ich besprach - Hansson & Karlsson - war eher mit dem Rock als mit dem Jazz verbunden. Die nun folgende Band ist zu 99 % jazzig.

## JAN GARBAREK QUARTETT/QUINTETT

Nach langer Zeit gibt es endlich mal wieder einen Tenorsaxophonisten, der anders als John Coltrane klingt. Ich meine Jan Garbarek, der als 14-jähriger mit diesem Instrument begann. Obwohl er sehr viel Coltrane gehört hatte, als er anfang zu spielen, ist es ihm nach und nach gelungen, sich von dessen Einflüssen zu lösen und einen eigenen Stil zu entwickeln. Entscheidend für Garbareks Laufbahn war die Begegnung mit dem berühmten Neutöner George Russell. In einem Interview mit der Zeitschrift Jazz-Podium sagt er darüber: "Wir trafen uns erstmals beim Molde Jazz Festival 1966. Ich nahm bei ihm Unterricht in Komposition und Harmonielehre und arbeitete später in seinem Sextett und in seiner Big Band. Diese Big-Band hatte zwar eine konventionelle Besetzung (vier Trompeten, zwei Posaunen, fünf Saxophone, Bass, Kla-

vier und Schlagzeug) spielte aber sehr modern. Russell macht nie Konzessionen. Er spielt immer nur seine ur-eigene Musik."

Garbarek hat George Russell viel zu verdanken. Durch ihn rückte er zur Elite der norwegischen Jazzer auf, mit denen er auch bald eine LP aufnahm, die aber vorwiegend Evergreen-Schmarren wie z.B. "De ole Folks at Home" enthielt. Jan Garbarek ist über diese LP geteilter Ansicht. Er sieht zwar ein, daß ihm diese LP - zumindest in Norwegen - einige Popularität verschafft hat, doch ist er in erster Linie Avantgardist, Free Jazz Musiker. Einige der mit ihm auf dieser Platte spielenden Musikern geht es ebenso, z.B. dem Pianisten/Organisten Sven Finneruud und der auch hier ganz bekannten Sängerin Karin Krog. Darum gründete Garbarek schon bald seine eigene Band. Diese Gruppe ist in ihrer heutigen Form noch nicht sehr alt. Sie besteht aus Garbarek (Tenorsaxophon, Flöte), Jon Christensen (Schlagzeug), Terje Rypdal (Gitarre) und Arild Andersen (Bass). Letzterer ist der wohl "heißeste" Musiker (ausgesprochen blödes Wort) der Band und neben Niels-Henning Ørstedt-Petersen der interessanteste Bassist Skandinaviens. Jon Christensen ist

ein sehr vielseitiger Drummer, der sich nicht scheut, neben seiner gängigen Batterie (drei Becken, High Hat, Snare Drum, Bass Drum und zwei Tom Toms) auch indische Tablas, Congas und andere Krachmacher zu benutzen, so daß seine Schießbude schon fast die überdimensionalen Ausmaße des Han-Bennink-Schlagzeugs erreicht hat. (Han Bennink, Holländer, hat das zur Zeit größte Jazz-Schlagzeug der Welt. Darin kommen u.a. vor: drei Kesselpauken, ein Oktav-Satz Tablas, drei Riesen-Gongs, zwei Timbales-Oktaven, ein Marimbaphon, Congas, Bongos, Maracas, Benzinfässer, zwei tibetanische Berghörner, mehrere Klangbögen und ein afrikanisches Xylophon. Und nicht nur das: er kann sogar vernünftig darauf spielen!) Jon Christensen und Arild Andersen sind hervorragend aufeinander eingespielt und bilden ein ausgezeichnetes Rhythmus-Duo, das auch auf der Solo-LP von Bobo Stenson mitgespielt hat; doch davon später! Der vierte Musiker der Band ist der Gitarrist Terje Rypdal, der als einziger der Gruppe früher Rock'n Roll gemacht hat und heute einer der wenigen ist, die es verstehen, die elektrische Gitarre sinnvoll im Free Jazz anzuwenden (zu den wenigen anderen gehören Larry Coryell, Sonny Sharrock, John McLaughlin und Volker Kriegel). Rypdal hat auch viel Terry Kath, Frank Zappa, Jeff Beck und Jerry Garcia gehört und verbindet den Stil dieser Rock-Gitarristen mit dem der eben genannten Jazzer. Seine großen Vorbilder sind, wie er selbst sagt, die Gitarristen der frühen San Francisco Scene. Er würde tatsächlich gut in eine Gruppe wie The Fish, Grateful Dead, The Youngbloods oder Big Brother & The Holding Company passen. Terja Rypdal bringt die wenigen Rock-Einflüsse in die Garbarek-Band.

Die erste LP des Quartetts erschien Anfang '71 bei der kleinen Münchener Firma ECM. Sie heißt "AFRIC PEPPERBIRD" und fand überall gute Kritiken. Der bekannte Kritiker Horst Schade sagte über sie: "Garbarek und Co sind ein Ensemble, das an Homogenität seines gleichen sucht. Es gibt nichts Besseres in der Art!" Dasselbe muß sich auch der Pianist Bobo Stenson gedacht haben, denn er engagierte die Rhythmusgruppe (Andersen/Christensen) spontan für seine erste eigene LP "UNDERWEAR".

Diese Platte erschien ebenfalls auf dem ECM-Label und zeigt auch, was Andersen auf dem akustischen Bass fertigbringt. Ich persönlich halte ihn für klangschöner als die meisten elektrischen Instrumente.

Jan Garbarek war so begeistert von Bobo Stenson, daß er ihn unbedingt in seiner Gruppe haben wollte. Stenson sagte zu und als Quintett brachte die Band nun die LP "SART" heraus. Durch Stenson hat die Gruppe etwas verloren: Den schwebend leichten Klang, der für klavierlose Geruppen üblich ist. Doch setzt Stenson sein Klavier so geschickt ein, daß die Musik ein ganz neues Gepräge bekommt und der Sound der Gruppe sich zum Besten verändert hat.

Die vorläufig letzte LP der Gruppe erschien unter Terje Rypdals Namen. Die Stücke sind lose arrangiert und geben ein sehr gutes Beispiel ab für den "Free Jazz im Metrum". Rypdal holt aus seiner Gitarre alles heraus, Garbarek tut mit seinem Tenorsaxophon und seiner Flöte dasselbe, die weitaus beste Platte dieser Gruppe.

Nun ist die Musik oder "Mjuhsick" von Jan Garbarek und seinen Musikern nicht jedermanns Sache, aber wenn jemand Musik hören will, die abwechslungsreich ist und selbst nach hundertfachem Hören noch nicht langweilig wird, kann ich ihm die Platten dieser einzigartigen Jazzband wärmstens empfehlen.

#### DISCOGRAPHIE:

Afric Pepperbird	ECM 1007
Sart	ECM 1009
Underwear	ECM 1012
Terje Rypdal	ECM 1016

Im nächsten Teil werde ich über die Bands SOFT MACHINE (England) und EILIFF (Deutschland) berichten.

götz Alsmann, Ullsb

# RÄTSEL · EGNE

## Kreuzwörterrätsel

### Waagrecht:

1 Filmidee, 3 Nachfolger, 6 Verwandte, 7 deutscher Sender, 8 Zeichen für Titan, 11 Abschiedsruß, 13 altgriechische Mondgöttin, 16 Autor von Ariane, 18 Dünger, 19 Weinernte, 20 lat. und, 21 Faultier, 22 Gesichtspartie, 23 Ton in der Musik, 24 Zeichen-gerät, 26 Marianeninsel, 27 Stadt in Baden Württemberg, 29 Musikzeichen, 31 Vereinigte Nationen, 34 hartnäckig, 37 Zeichen für Ruthenium, 39 Satz einer Sinfonie, 40 belg. Autor,

### Senkrecht:

1 Kfz.-Kz. Bergisch Gladbach, 2 Wurfwaffe, 3 Zeitungslüge, 4 Sender in der BRD, 5 Kfz.-Kz. Neuwied, 6 letzte Königin Spanien, 9 Stadt in Thüringen, 10 Eiland, 12 span. Maler, 13 deutscher Reformpolitiker, 14 Vogelprodukt, 15 oberbayrische Abtei, 17 Nordlandbewohner, 21 afrikanische Hauptstadt, 24 Gegenteil von kurz, 25 Frauenkurzname, 28 ital. Industriestadt, 30 Mannschaft, 36 lat.ich, 38 Auerochs,

### Silbenrätsel:

Aus den Silben: ber-bi-du-e-fu-gal-ge-go-gra-ist-ka-ka-kel-kon-lei-les-lo-me-mi-näch-ne-ne-nu-o-phia-pla-rare-re-re-ren-rie-run-se-ta-te-ter-tigt-tre-ü-va-vol-zenz, sind folgende Begriffe zu bilden:

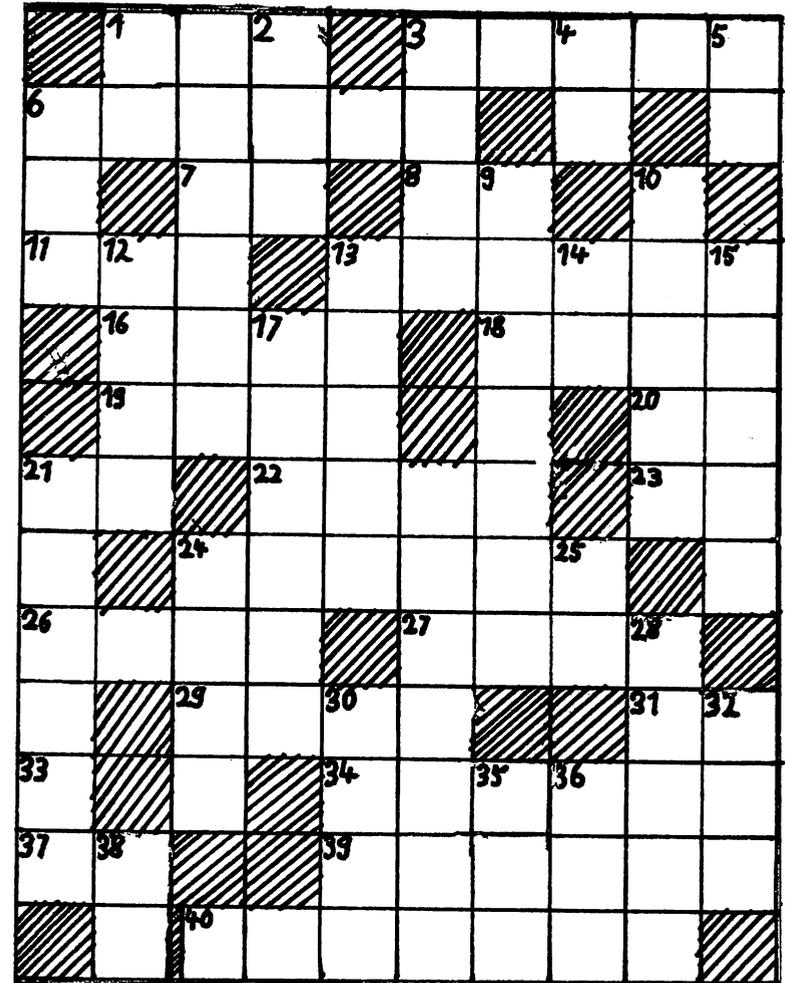
- 1 Lebensbeschreibung
- 2 nicht ausgeschlafen
- 3 Aufruhr, Aufstand
- 4 großblättriger Garten-Zierbaum
- 5 Schleicher
- 6 Gesteinskundler
- 7 Büchergestell
- 8 Papageienart

9 beziffern

10 Geschwür

11 Genesungszeit

12 ich-süchtiger Mensch.



# BIOLOGIE

"Hochzeit fand nicht statt - Braut nicht 100 % menschlich": so oder ähnlich könnte eine Schlagzeile einer Zeitung im Jahre 3000 lauten. Bis dahin nämlich, so hoffen jedenfalls die in der modernen Biologie arbeitenden Forscher, wird es gelungen sein, Mischformen aus Lebewesen und hochentwickelten Maschinen zu konstruieren, sogenannte "Cyborgs", kybernetische Organismen also, die sich äußerlich nicht einmal von einem normalen Menschen zu unterscheiden brauchten, aber z.B. aufgrund von implantierten Kleinstmaschinen die optische Wahrnehmungsfähigkeit eines Adlers besitzen könnten, was selbstverständlich einen ungeheuren Vorteil darstellen würde. Stellt man sich vor, daß es durchaus möglich sein wird, sämtliche Funktionen des menschlichen Körpers zu verstärken und ihre Nachteile auszumerzen, indem man entsprechende technische Apparate einpflanzt, so ergeben sich bedeutende soziale Konsequenzen, die G.R. Taylor in seinem Buch "Die biologische Zeitbombe" beschreibt:

"... man muß die wirkliche Gefahr erkennen, daß die menschliche Rasse eines Tages in zwei Klassen zerfallen wird: die Besitzenden (die die Vorteile der modernen Biotechnik genießen) und die Habenichtse (die sich mit dem ablagen müssen, was ihnen die Natur gab). Fanatische Anstrengungen werden die Habenichtse unternehmen, um die Besitzscheide zu überschreiten, aber es liegt in der Natur der Dinge, daß sie nur selten Erfolg haben werden und daß der Abgrund immer tiefer wird. Kriminelle Methoden werden oft die einzige Lösung sein. Vielleicht werden widerstrebende Chirurgen erpreßt oder durch Drogen ihres eigenen Willens beraubt, um dann die ersehnten Wunderprothesen den Besitzenden wegzunehmen und sie unterprivilegierten

Habenichtsen einzupflanzen. In einigen Ländern wird der Staat entscheiden, wer zur privilegierten Klasse gehört, und es mag Abstufungen der Privilegierung geben.... Nur das Staatsoberhaupt wird alle Vorteile gleichzeitig genießen...."

Wohl noch weitgreifendere gesellschaftliche Probleme würde eine Verlängerung der Erwachsenenphase des menschlichen Lebens bei Erhaltung der vollen Leistungsfähigkeit aufwerfen (erwartet für das Jahr 2100). Die Folge: eine ständige Verschärfung des Generationskonfliktes, eine Gesellschaft, beherrscht von 150 Jahre alten Menschen, deren Entscheidungen auf längst veralteten Erfahrungen beruhen oder zumindest von ihnen beeinflußt werden. Das Problem der Überbevölkerung würde bedrohliche Ausmaße annehmen, ständige Umschulung, eine Änderung des Pensionsalters und eine grundlegende Reform des Erziehungswesens, eine vollkommene Umwälzung der Gesellschaft also wäre notwendig, um die neu auftretenden Schwierigkeiten bewältigen zu können. Keine erfreuliche Aussicht, wenn man bedenkt, wie undynamisch und wenig flexibel unsere heutige Gesellschaft ist.

Anwendungsmöglichkeiten in jedem nur denkbaren Bereich werden sich für bewußtseinssteuernde Drogen ergeben. Eine aggressionssteigernde Droge z.B. könnte den Einsatzwillen einer Armee beträchtlich steigern, eine Aggressionen unterbindende Droge, unter das Trinkwasser der feindlichen Soldaten gemischt, würde diese unfähig machen, Widerstand zu leisten.

"Menschen werden nicht länger lustig oder traurig, lebenswürdig oder aggressiv, faul oder fleißig, ruhig oder ängstlich sein, bloß weil diese Eigenschaften ererbt oder durch besondere Umstände erworben wurden. In Zukunft werden derartige Merkmale auftreten, nachdem man die entsprechende Pille ge-

nommen hat".

Wer wird entscheiden, wem die Ausgeburten der modernen Biologie zugutekommen sollen? Wann werden welche Drogen wo angewendet, und mit welcher Berechtigung? Unterliegt ein "Cyborg", der zu 50% Maschine und zu 50 % Mensch ist, der menschlichen Rechtssprechung?

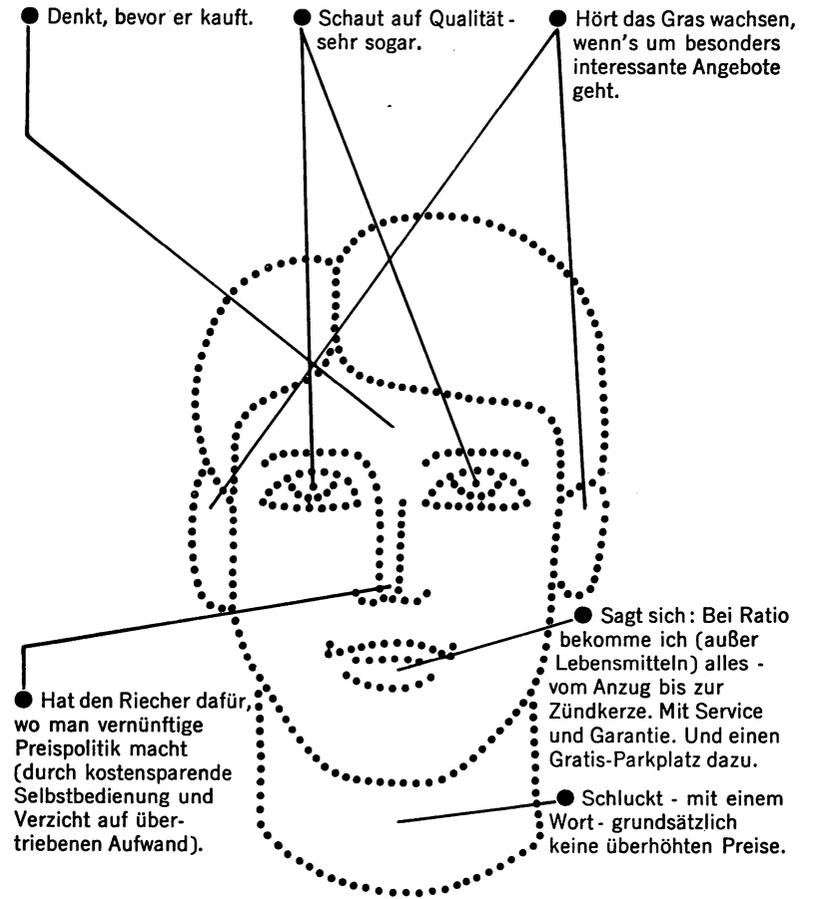
Wie werden die einmal entstandenen Elitegruppen ihre Macht nutzen? Werden wir den gesellschaftlichen Problemen gewachsen sein? Schließlich wissen wir nicht genau, welche Folgen die einzelnen Forschungsergebnisse haben werden! Was also tun, damit die Unfähigkeit, sich den veränderten Umständen anzupassen, nicht eine gegenseitige Vernichtung der Menschen nach sich zieht?

Vielleicht sollte man einen Forschungsstop verhängen? Wenn wir aber die Konsequenzen der Forschung nicht absehen können, so ist es ebensowenig möglich vorauszusehen, welche Möglichkeiten dem Menschen verloren gehen, wenn er eben diese Forschung einstellt. Und der militärische Wert der Erkenntnisse der modernen Biologie stellt einen Forschungsstop erst recht außer Frage.

Man kann nur hoffen, daß die Menschheit ihr enormes Wissen in Zukunft zu ihrem Nutzen anwenden und nicht als Werkzeug in sinnlosen Selbstvernichtungskriegen benutzen wird; noch scheint die Möglichkeit zu bestehen, die Entwicklung in der biologischen Forschung zum Guten zu lenken. In fünfzig Jahren könnte es bereits zu spät sein, und es besteht die große Gefahr, daß die Menschheit, die ihre eigene Zukunft in der Hand hat, sich vom vielleicht zu raschen Fortschritt überrollen läßt.



# Der typische Ratio-Kunde



**Anmerkung:** Wie Sie sehen, haben wir uns bei der Darstellung des typischen Ratio-Kunden allein auf den Körperteil beschränkt, auf den's hier ankommt: aufs Köpfchen!

**RATIO  
MARKT**

**BOCHUM**  
Holsteder Straße  
**DÜSSELDORF**  
Ratingen-Tiefenbroich  
**HANNOVER**  
Laaten,  
am Messelugplatz  
**MÜNSTER**  
Alberloher Weg

**Damit Sie sich mehr leisten können!**



**Karin's  
„Klick“ ist  
ihre Kamera**

Kein fotogenes Motiv entgeht ihrem geübten Blick. Auch für die Zeitung hat sie schon Aufnahmen geschossen. Ihre Kamera ist einfach Spitze.

Kein Wunder, Karin spart und kann auch mit Geld umgehen.

Ihr Partner – sind wir.



**Stadtsparkasse  
Kreissparkasse**

**1860 - 1972**

**Bäckerei – Konditorei**

*H. Krimphove* 

**BÜLT 17**

**filialen:** Heisstrasse 23   
Hörsterstrasse 39  
Giev.-Rüschhausweg 1   
Warendorferstrasse 53 

Flugmodelle-Schiffsmodelle-Fernsteuerungen

Multiplex

Graupner

Robbe

Hegi

Modellmaterial

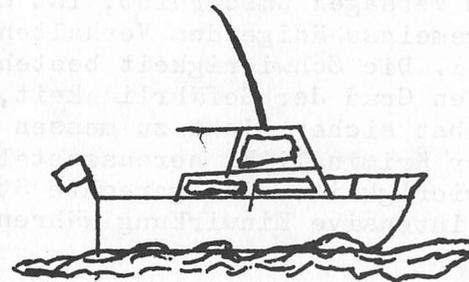
**WALTER WILLMANN**

**44 Münster**

**Goerdelerstr. 11**

**im Aaseemarkt**

**Ruf 75599**



# thema : s t r a f v o l l z u g

## Resozialisierung Strafgefangener

### Was ist Resozialisierung?

Bei der zunehmenden Kriminalität, speziell auch der Jugendkriminalität, hat die Strafe im herkömmlichen Sinne als Abschreckung, Sühne oder Vergeltung keine Wirkung mehr. Die Strafe als Resozialisierung ist "der erforderliche Anpassungsprozeß an die geistige und gesellschaftliche Situation des heutigen Menschen", (so Hermann) ein "umfassender sozialer Lernprozeß", (Vögl-Gardenwitz) "eine Art Erwachsenenbildung" (Hermann). So verschieden diese Deutungen auch sind, eines steht fest: ein Lern- oder Anpassungsprozeß ist Resozialisierung auf jeden Fall.

1. Berufsverbrecher zu resozialisieren wird von Strafvollzugstheoretikern für schwer möglich gehalten. Sie haben den Weg des Verbrechens gewählt und ihr Gefaßtwerden als Betriebsrisiko einkalkuliert. Mit dem Schlagwort vom "Verbrechen, das sich nicht lohnt", ist diesen Gefangenen meistens nicht beizukommen. Ich glaube, nur noch hier ist die Strafe wirklich eine Abschreckung.

2. Fahrlässigkeitstäter, Bedarf ein Fahrlässigkeitstäter überhaupt der Resozialisierung, fragen die Gefängnispsychologen? Denn wenn man Fahrlässigkeit mit menschlichem Versagen umschreibt, ist das zwar immer noch ein gemeinschädigendes Verhalten, aber noch nicht asozial. Die Schwierigkeit besteht dann nämlich darin, den Grad der Gefährlichkeit, der am Verbrechen selbst sicher nicht zu messen ist und den Anteil der Kriminalität herauszustellen. Daraus folgt die Schwierigkeit, eine gerechte Strafe festzusetzen. Eine intensive Einwirkung während

der Haft ist nicht erforderlich. Man hat daher für sie Anstalten des offenen Vollzuges eingerichtet.

3. Affekttäter. Ob diese Täter in ihrer gesamten Persönlichkeit asozial sind, ist nicht erwiesen. Es wird angenommen, daß bei ihnen ein Zustand krankhafter Psyche vorliegt, die, in ihren schwersten Formen, die Verantwortung ausschließt. Auf jeden Fall bedürfen diese Leute psychotherapeutischer Behandlung, die erfahrene und wissenschaftlich vorgebildete Kräfte verlangt und die eine normale Strafvollzugsanstalt nicht aufweist.

4. Schwachsinnige (Debile). Die Möglichkeiten, diese Leute wieder einzugliedern, sind in einer normalen Vollzugsanstalt, wenn überhaupt, gering vorhanden. Sie sind mit Verstand und Logik kaum zu erreichen, man könnte bei ihnen an ein Training, im Sinne einer Dressur denken, die unter ständiger Aufsicht vielleicht einmal zu ordnungsgemäßem Verhalten führen könnte, die aber dann versagen wird, wenn der Debile den Lockungen und Gefahren des freiheitlichen Lebens ausgesetzt wird.

Resozialisierung allgemein.

Vergleich zu Resozialisierungsversuchen anderer Länder.

Es gibt noch genügend Straffällige, die unter die genannten Kategorien nicht fallen. Eines haben sie alle gemeinsam: sie weichen von der Norm des Normalbürgers ab; sie reagieren nicht so wie die Gesellschaft es verlangt. Dort muß der Angriffspunkt aller Resozialisierungsbemühungen liegen. Näher erläutert heißt das: es wird ein Idealbild von dem Bürger konstruiert und die Resozialisierungsbemühungen werden darauf bezogen. Die Schwierigkeiten, wie materielle Voraussetzungen, psychotherapeutische Anstalten, Lernzentren und ein Heer von wissenschaftlich ausgebildeten Fachkräften lassen die Re-

sozialisierung in Deutschland immer wieder scheitern. Die Erfolge in Holland und der Schweiz sowie in Schweden, beruhen hauptsächlich in diesen materiellen Voraussetzungen. So zum Beispiel in den Niederlanden, wo die Gefangenen, die mehrere Jahre zu "verbüßen" haben, in eigenen Appartements innerhalb der Anstalten mit ihren Frauen zusammenleben können. Sie haben viel Kontakt mit Freunden und Familienangehörigen. Das Prinzip beruht dort grundsätzlich darauf daß die Gefangenen mit der Gesellschaft lernen, praktisch in sie hineinzuwachsen. Die Kehrseite davon ist leider, daß wegen der geringen Trennung von Außenwelt, die Quote der Flüchtigen relativ hoch ist. Trotzdem sind erhebliche Prozentzahlen von resozialisierten Gefangenen verzeichnet worden, so daß das System dort als bewährt weiter praktiziert wird. Das große Problem in Deutschland besteht also einmal in den fehlenden materiellen Voraussetzungen, die sich durchaus beheben lassen könnten, zum anderen an der Wiedereingliederung in die Gesellschaft nach der Haft, also der praktischen Resozialisierung. Im Gegensatz dazu ist die theoretische Resozialisierung während der Haft zu stellen. Beispiel: Angenommen, der Gefangene hat gelernt, sich sozial zu verhalten. Er hat seine Tat eingesehen, er hat einen Schlußstrich unter seine Vergangenheit gezogen, er fängt neu an. Er hat sogar Arbeit gefunden. Nun wird bei seinem Kollegen etwas gestohlen. Sofort fällt der Verdacht natürlich auf diesen Mann, der schon einmal vom geraden Wege abgekommen war. Unglückliche Umstände lassen den Arbeitgeber sogar noch dazu verleiten, diesem Mann zu kündigen. Der ehemalige Straffällige, der sowieso kein starker Charakter ist, verzweifelt und begeht aus dieser Verzweiflung neue Straftaten. Das ist nur ein Beispiel von vielen für den Teufelskreis, in den der Gefangene nach seiner, theoretisch sogar erfolgreichen Resozialisierung, geraten kann. Dieses Beispiel zeigt eben auch, daß die Gesellschaft eine große, eigentlich die Hauptaufgabe hat. Und wenn die Gesellschaft wie in dem obengenannten Fall versagt, versagt der ehemalige Straftäter eben

auch und die Resozialisierung ist damit gescheitert. Gerade diese Faktoren für die Wiedereingliederung behandelt das System in Holland besonders stark.

Der reiche Verkehr mit Angehörigen, Freunden (sprich: Gesellschaft) läßt diese beiden Komponenten aneinander gewöhnen. Im Idealfall ist die Entlassung des Gefangenen die völlige Verschmelzung beider Komponenten.

Konstruiere man also einen Idealfall: Ein Straftäter wird verurteilt. Und zwar für die Zeit die er braucht, um sozusagen geheilt zu werden. Der Richter weiß also dank psychoanalytischer Teste, wie weit der Täter durch seine Tat entsozialisiert ist. In diesem Fall ist der Täter milieugeschädigt, ohne Vater aufgewachsen und hat keine vollständige Schulbildung. Nun kommt er in die Strafanstalt Münster. Dort hat er die Möglichkeit, anstatt zu arbeiten, seine Schulbildung, bzw. den Hauptschulabschluß nachzuholen oder eine Lehre zu machen. Er erhält trotzdem gleichen Lohn. (Das ist bereits Realität in der Strafanstalt Münster)

Durch sorgfältige psychotherapeutische Behandlung werden Zwangsvorstellungen, Komplexe und ähnliche seelische Leiden auf ein Minimum reduziert. Der rege Verkehr mit seiner Mutter und verständnisvollen Verwandten oder Bekannten lassen den Gefangenen wissen, daß er nicht allein und abgeschlossen von der "Welt draußen" ist. Er hat also seine Bezugspersonen. Er weiß, wo er hinget, wenn er entlassen wird. In der Anstalt kommt er nur mit Gefangenen zusammen, die in ihren Resozialisierungsstadien schon weiter fortgeschritten sind. Es gibt abendliche Diskussionen, in denen der Gefangene sich mit den anderen besagten Inhaftierten austauschen kann. Er lernt so in der Gemeinschaft zu leben und den Mitmenschen zu respektieren. Er wird soweit gebracht, daß die Entlassung keinen großen Bruch zwischen dem Leben in der Anstalt und dem Leben in der Gesellschaft bedeutet. Das ist eine Idealvorstellung von Resozialisierung.

Resozialisierung in der B R D.

Die Resozialisierung in Deutschland sieht dem gegenüber so aus: Nach der Verurteilung wird der Gefangene psychologisch analysiert und er kommt entweder als Psychopath in eine Irrenanstalt oder in eine normale Strafanstalt. In der Strafanstalt hat er vielleicht die Möglichkeit, den Hauptschulabschluß oder eine Lehre nachzuholen. Dabei sind die Strafanstalten noch in die Kategorien für Ersttäter oder Rückfällige eingeteilt. Wer also wiederholt straffällig wurde, hat eine geringe Chance, überhaupt resozialisiert zu werden. Denn der schlechte Einfluß anderer Strafgefangener und die Vorurteile in der Bevölkerung gegen Rückfällige lassen den Täter weder zur Einsicht seiner Tat noch den Kontakt zu einer Bezugsperson außerhalb der Strafanstalt finden. Hinzu kommt, wie Schüler-Springorum es ausdrückt: "Der Entzug der körperlichen Freiheit bewirkt eine Negation des Freiseins überhaupt." Die geringe Bewegungsfreiheit in deutschen Strafanstalten steht ganz im Gegensatz zu dem holländischen Prinzip.

#### Zusammenfassung und Stellungnahme:

Die Wiedereingliederung Strafgefangener in die Gesellschaft scheitert in Deutschland an den fehlenden materiellen Voraussetzungen. Weiterhin scheitert sie an den negativen Vorurteilen der Gesellschaft, die, gerade wegen der schlechten Resozialisation, zum größten Teil berechtigt sind. Außerdem wird der Strafgefangene nach seiner Entlassung vom Gesetz wenig unterstützt. Im Gegenteil: Seine ehemalige Straffälligkeit bleibt lebenslang in seinen Personalpapieren verzeichnet.

Ich glaube, mit der Resozialisierung Strafgefangener ist das Problem der Kriminalität in Deutschland noch nicht gelöst. Natürlich ist Resozialisierung Strafgefangener unbedingt notwendig. Aber man muß die Frage stellen, weshalb ist die Kriminalität in einer Wohlstandsgesellschaft so groß. Liegt es an der Polizei, die zu wenig Fälle aufdeckt? Liegt es an der Erziehung der Jugendlichen?

Laut Statistiken ist ein Drittel aller Straftäter zwischen 10 und 25 Jahren alt. Ein Beweis dafür, daß die Erziehung etwas mit der Jugendkriminalität zu tun hat. Ein weiterer Faktor ist die Verherrlichung der Gewalt und des asozialen Verhaltens in Massenmedien, vornehmlich in Filmen und Fernsehserien. Nach der Auffassung des nordrheinwestfälischen Innenministers Weyer macht Gewalt unempfindlich für soziale Zusammenhänge und stumpft innerlich ab. Weyer sagt weiterhin: "Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem ein Fußballspiel mehr aufregt, als das Abschlagen von Menschen. Gewalt erzeugt Gewalt, sie stimuliert zu Aggressionen und reizt zur Nachahmung. Gerade der junge Mensch verändert dadurch seine Einstellung zur Gewalt." Ich möchte damit zeigen, daß Resozialisierung Strafgefangener zwar notwendig, aber nicht der Schlüssel zum Abbau der Kriminalität ist. Meines Erachtens liegt der Schlüssel zum Abbau der Kriminalität in der sozialen Erziehung unserer jungen Generation, als der zukünftigen Gesellschaft.

(Nottuln-Horst 16.10.71)

Jaspar von Maltzahn

U II s 6

Die sachlichen Unterlagen stammen aus Vorträgen und Gesprächen mit dem evangelischen Seelsorger der münsterischen Strafanstalt, Gartenstr.



# Krimi DER KLAVIERLEHRER

oder: Tod eines US-Spiones

Es raschelte leise in den Büschen, als Dell über den düsteren Buschweg torkelte, betrunken wie er war. Aber heute, oder besser gestern, denn es war bereits halb fünf, da er durch das Wäldchen in der Nähe von Scoonvillage ging, einer in den letzten Jahren zu einer Großstadt herangewachsenen Siedlung auf der Halbinsel Florida, war schließlich genügend Grund zum Trinken gewesen. Er und nicht der aufgeblasene George war zum Chef der amerikanischen Spionagenachrichtenübermittlung geworden. Es war ein hartes Rennen gewesen, das er mit George ausgefochten hatte und schließlich durch einen heißen Tip, den er von einem anonymen Anrufer bezüglich des russischen Spiones Wadlasiowisch rein zufällig erhielt, gewinnen konnte. Die Verhaftung dieses Spiones war erst durch diesen Anruf möglich geworden und sie war ausschlaggebend für seine Beförderung gewesen.

Er selbst hatte 11 1/2 Jahre lang zusammen mit George in Rußland als Spion für die USA gearbeitet. Seine Einstellung zu George war nie positiv gewesen, weil dieser sich immer für einen "Intellektuellen" hielt und er seiner Meinung nach mehr war als nur ein kleiner Unterprimaner, wie er Dell immer zu nennen pflegte; daß George allerdings niemals seine Prüfung in Jura bestanden hatte, blieb immer unerwähnt, weil das nach Ansicht seines Kollegen gar nicht zu Debatte stände. Außerdem war George Ambell junior ein gebürtiger Amerikaner, während Dell Repper zwar schon im Alter von 8 Jahren zusammen mit seinen Eltern in die USA ausgewandert, aber in Deutschland, in Bayern nämlich, geboren war. Doch das gehörte alles der Vergangenheit an und war längst vergessen, denn jetzt war Dell schließlich Chef der geheimen Nachrichtenübermittlung.

Und obwohl er das gestern gefeiert hatte und nun recht benommen durch das Wäldchen stolperte,

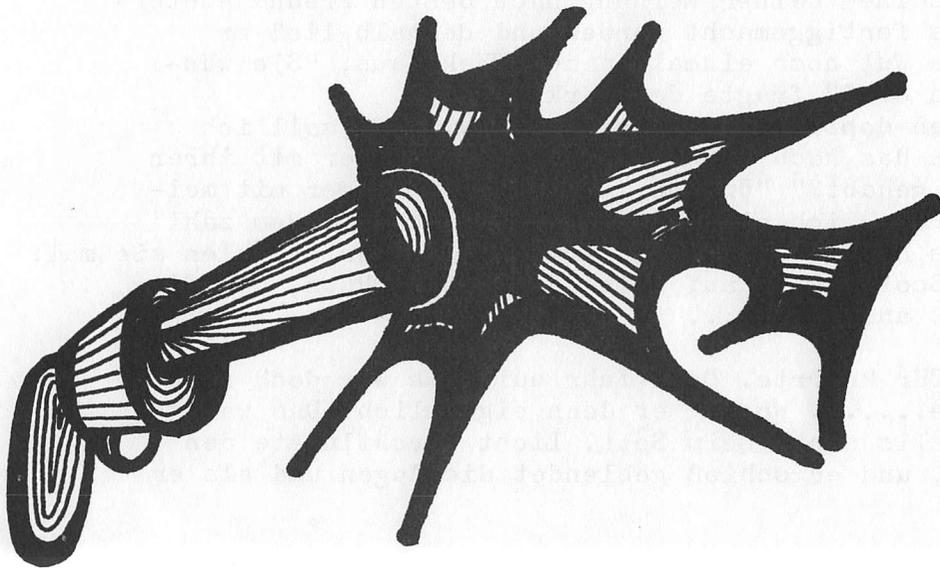
hörte er etwas neben sich rascheln und drehte sich schwerfällig um. "La, la hick, lauter Spione", lallte er, und als er gerade weitergehen wollte, spürte er plötzlich eine Hand vor seinem Mund. Es war keine normale Hand, es war eine ekelhaft nach Fett stinkende fleischige Hand. Es war erstaunlich, daß Dell das trotz seiner starken Benommenheit noch wahrnahm; aber schließlich war er ein Mann, der sehr viel Wert auf Sauberkeit legte. Instinktiv versuchte er nun loszubrüllen und sich zu befreien, aber erstaunlicherweise nahm seine Benommenheit immer mehr zu! Das einzige, was er noch wahrnehmen konnte, bevor seine Bewegungen immer langsamer wurden und schließlich vollkommen aufhörten, war ein Stich im Oberschenkel und daß es zwei Männer sein mußten, die ihn überfallen hatten. Und dann fühlte er sich frei, frei, frei!

George Ambell junior ließ seine Faust auf die Theke krachen und verlangte lautstark einen doppelten Scotch. Er war ausgesprochen schlechter Laune. Er "Das Genie", wie er oft betitelt wurde, worauf er stolz war, den leisen Anflug von Spott vergessend, mit dem dieser Name ausgesprochen wurde, er war von seinem seiner Meinung nach besten Freund hinterücks fertiggemacht worden und deshalb ließ er seine Wut noch einmal an der Theke aus, "Sie wünschen Sir?" fragte der Barkeeper. "Einen doppelten Scotch, Mann, wie oft soll ich ihnen das noch sagen?" "Bitte Sir, Ärger mit ihrer Frau gehabt?" "Unsinn, ich hab' nie Ärger mit meiner Frau, ich nicht. Aber diesem Schuft, dem zahl' ich's heim!" "Also doch Ärger, Na, dann erzählen sie mal, der Scotch geht auf meine Rechnung". "Nun, das fing damit an, daß....."

Die Tür knarrte. Dell fuhr auf. Das war doch nicht seine..... Wo war er denn eigentlich? Das war jedenfalls nicht sein Bett. Licht durchflutete den Raum, und er schloß geblendet die Augen und als er

sie wieder öffnen konnte, sah er über sich fettes Gesicht, das ihn an irgend jemanden erinnerte, aber er wußte nicht genau an wen. "Na, hat unser Früchtchen ausgeschlafen?" hörte er eine von sehr weit kommende Stimme sagen. "Wird ja auch Zeit nicht wahr?" Bevor Dell etwas sagen konnte, knallte die Tür wieder und ein hagerer Mann mit dunkeltem Haar und getönter Brille trat langsam auf ihn zu. "Einenrecht wunderschönen guten Morgen wünsche ich!" sagte er mit einer hohen Stimme, die überhaupt nicht zu ihm paßte. "Ted ist immer so komisch", sagte der andere mit dem fetten Gesicht grinsend, "du wirst dich daran gewöhnen müssen." "Was wollen Sie von mir?" schrie Dell mit überschnapper Stimme". Es hört Sie keiner, Sie brauchen also nicht zu schreien," war die ruhige Antwort des Hageren. Doch Dell schrie weiter, worauf der Mann, der Ted genannte wurde, nur mit dem Kopf auf ihn zeigte. Schon kam der Dicke und wieder spürte Dell diesen Stich im Oberschenkel und auch diesmal stellte sich wieder das Gefühl ein: er war frei, frei, -frei!  
 Fortsetzung in Periskop 24

Peter Trendelkamp und D. Paulus



# SPD

Deshalb

Deshalb für Karl-Heinz Walkhoff

- Weil die SPD in ihrem Regierungsprogramm dafür eintritt, daß das Volljährigkeitsalter und die Ehemündigkeit schon mit 18 Jahren beginnt.
- Weil nur eine von der SPD geführte Regierung eine Verbesserung und Demokratisierung des Bildungswesens ermöglichen kann, um eine Chancengleichheit aller zu verwirklichen.
- Weil Karl-Heinz Walkhoff als Abgeordneter in Bonn offen
  - gegen das Berufsverbot
  - für das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung
  - gegen den Numerus Clausus
  - gegen ein Ordnungsrecht an den Hochschulen
  - für einen Bildungsgesamtplan
 Stellung bezogen hat
- Weil Karl-Heinz Walkhoff von den Jungsozialisten in der SPD unterstützt wird, während Junge Union in Münster und Jungdemokraten den Kandidaten ihrer Partei weitgehend die Unterstützung versagen.
- Oder erwartet Ihr etwas von der Regierung STRAUSS/BARZEL ??

# WITZE

## Trimm Dich, lach mal wieder!

"Geben Sie mir ihre Telefonnummer, mein Fräulein, und ich werde Sie morgen anrufen!" -"Meine Nummer steht im Telefonbuch, junger Mann!" -"Und wie ist Ihr werter Name?" -"Der steht auch im Telefonbuch!"

Zwei Glühwürmchen treffen sich. Sagt das eine: "Ich muß unbedingt zum Augenarzt, ich sehe nicht mehr gut". Fragt das andere: "Wie hast du denn das gemerkt?" -"Stell dir vor, gestern nacht hätte ich mich doch beinahe in einen Zigarettenstummel verliebt!"

Das ist aber fein, Karlchen, daß du dich so gut mit dem Jungen von nebenan verträgst. Vorhin sah ich, wie du ihm zum Abschied ein paar Bonbons schenkest." -"Das waren keine Bonbons, Mutti, das waren seine Vorderzähne."

Oma fährt im Zug. Ihr gegenüber sitzt ein junger Mann und kaut Kaugummi. Oma betrachtet ihn aufmerksam und meint schließlich: "Schrecklich nett von ihnen, daß sie mir so viel erzählen, aber - leider bin ich völlig schwerhörig".

Ein kleiner Junge fragt seine Mutter: "Können ein Damenschirm und ein Herrenschild eigentlich Kinder kriegen?" -"Wie kommst du denn auf so einen Unsinn?" -"Na ja, wo kommen denn sonst die Knirpse her?"

Zwei Kühe sitzen auf einer Tanne und stricken. Kommt ein Elefant vorbeigeflogen. Sagt die eine Kuh zur anderen: "Ja, ja, fliegen müßte man können!"

Ulrich Cramer

## cartoon



1



2

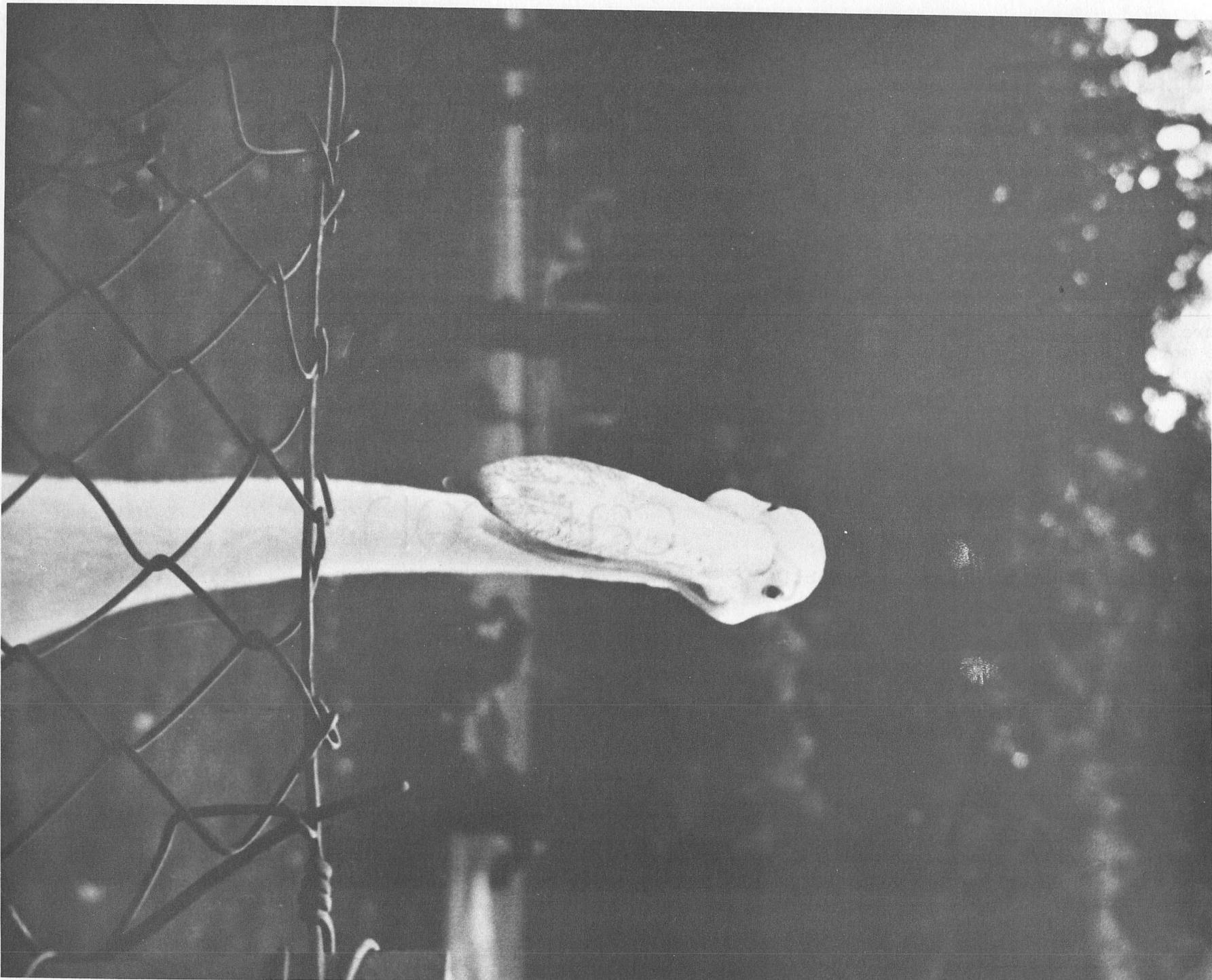


3



4

# FOTO AUSSTELLUNG



---

1. Preis  
"?" von Dieter  
Fockenbrock

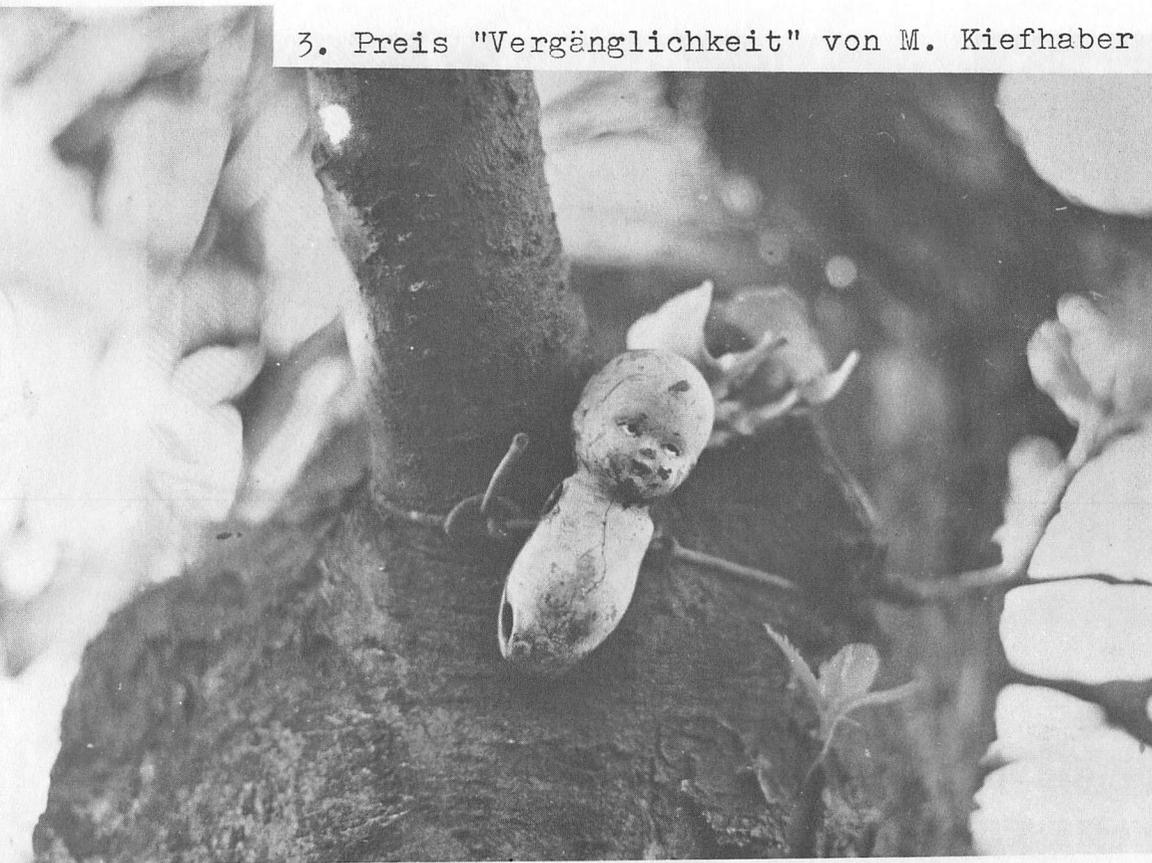


2. Preis "Prinzipalmarkt Münster" von Martin Kiefhaber

Die Foto-Arbeitsgemeinschaft der SMV unserer Schule veranstaltete vom 3. bis 10. Mai eine Fotoausstellung. Gezeigt wurden 50 Bilder, die einen Einblick in die Arbeiten der letzten Zeit geben sollten.

Die Besucher der Ausstellung waren auch gleichzeitig die Jury. Jeder Besucher erhielt einen Teilnahmechein, auf dem er die Nummer des Bildes notieren sollte, das er für das beste hielt.

3. Preis "Vergänglichkeit" von M. Kiefhaber



So konnten nach Auszählung der Stimmen der 1., 2. und 3. Preis vergeben werden. Den 1. Preis erhielt das Bild "?" von Dieter Fockenbrock. Den 2. und 3. Preis belegten die Bilder "Vergänglichkeit" und "Prinzpalmarkt Münster" von Martin Kiefhaber. Unter den etwa 600 Besuchern, die Teilnahme­scheine ausgefüllt hatten, wurden 10 Buchpreise verlost. Alle Preise waren von Fotohändlern gestiftet worden.

Vom Lehrerkollegium zeigten leider nur 7 Lehrer Interesse; bei diesen fand die Ausstel-  
lung jedoch ein positives Echo. ●

Ein Mann der etwas auf sich hält, geht ins ...

Herrenspezialgeschäft

*Ant. Hünteler*

Münster/Westf.

Hammerstraße 9, Nähe Ludgeriplatz · Ruf 43411

bei Hünteler ist man immer gut bedient

# BÜCHER

Ein guter Tip! Werde Leser in der STADTBÜCHEREI

100.000 Bücher warten auf Dich!

## Öffnungszeiten:

Hauptbücherei am Krameramtshaus

Montag bis Freitag

9.00-18.30 Uhr

Samstag

9.00-13.00 Uhr

Zweigbücherei im Aaseemarkt

Montag bis Freitag

9.00-13.00 Uhr

und 15.00-18.30 Uhr

Zweigbücherei im Coerdemarkt

Montag bis Freitag

9.00-13.00 Uhr

und 15.00-18.30 Uhr

Die Benutzung der Stadtbücherei ist  
gebührenfrei!!

# WIRD KUNST

Von Karl Korn

Über Nacht hat ein fürchterlicher Sturm gewütet. Man sollte ihm einen ehrlichen Namen geben, so wie die Amerikaner ihren Hurricanes ironisch-sarkastische Kosenamen beizulegen pflegen. Das Unwetter hat sich in der Kunst ereignet, und das Resultat könnte auf den Begriff eines neuen Brutalismus gebracht werden. Plötzlich sind Galerien von dem Müll, den man uns jahrelang als Reflexions- oder Meditationsanstoß oder nur als Provokation zu konsumieren gezwungen hatte, wie leergefegt. Wehe dem, der damals Margarine Margarine oder Scheiße Scheiße zu nennen wagte! Inside-Hochmut wies dem ehrlich verzweifelten Freund der Kunst die Tür.

Als Zeitsymptom und Signatur des Überdrusses an der Kultur schlechthin werden diese Produktionen, mögen sie nun exkremental oder sublim, Action, Emballagen, Environments oder das reine Nichts eines flüchtigen Notizzettels Opus XX gewesen sein, ihre Bedeutung behalten. Denn nicht das war das Ärgernis, daß über die Grenze hinaus experimentiert wurde, daß Verweigerung oder Ekel - es läuft auf eins hinaus - sich artikulierten. Das Ärgernis und der sichere Grund zum radikalen Umschlag war der Anspruch, Ekel und Ekelprodukte seien "die" Kunst.

Das ist vorbei. Plötzlich wie immer nach dem Sturm zieht man die Rolläden hoch, und flink wie immer reden und quasseln Händler, die noch gestern Müll als Kunst gut verkauften, von den malerischen Qualitäten ihrer neuen Realisten. Peinlich, daß sie so tun, als habe sich das, was sie so nennen, mitten unter uns soeben ereignet. Die Wahrheit ist, daß die neuen Schinken eines sogenannten Realismus eben daher kommen, woher auch der Müll gekommen war, aus Amerika. Nun haben wir einen Realismus, und er verkauft sich so erschreckend schnell und gut, daß die Lieferanten nicht nachkommen. Was bekommen wir zu sehen? Riesige Schinken im alten und im ältesten Sinne des Wortes werden

# WIEDER SCHÖN ?

Frankfurter Allgemeine

angeboten. Die "documenta" 1972 verspricht ein Bacchanal des monströsen Brutalismus zu werden. Die Neuen malen vorzugsweise Hintern und was diesen als Vorderseiten entspricht. Auf riesigen Leinwänden knallen uns durch Slips und andere modische Dessous mühsam gebändigte Fleischwülste entgegen gemalt mit der Penetranz von Seziermessern. Dazu kommen andere Dinglichkeiten vom ins Überdimensionale geistigerten Gemüsegarten bis zu kitschig illuminierten Bildnissen von Mao oder irgendeiner Maud: Die offenkundige Brutalität, aber auch Originalität dieses sogenannten Realismus beruht auf zwei Merkmalen. Die neuen Maler sehendie Welt wie durchs Teleobjektiv, und sie sehen sie voller Hohn, Sadismus oder Wut, Ekel oder Enthusiasmus, getreu dem Spruch unserer Telemädchen: Alle Sendungen des heutigen Abends können Sie in Farbe sehen!

Es sei nicht verkannt, daß der neue Brutalismus seine Vorstufe und seinen Vorreiter in der Pop-art hat. Entscheidend ist anderes: Wie brutal und geradezu zynisch manche der neuen Schinken Übertragungen der konventionellsten Farbfotos in überdimensionale Leinwände zu sein scheinen; bei näherem Hinsehen ergibt sich in summa so etwas wie eine Rückkehr zu dem, was Kunst war, ist und bleiben wird, zum Bild. Man könnte auch, um die unbezweifelbaren Erfahrungen der jüngsten Moderne nichts als ungeschehen zu verdrängen, sagen: Kunst wird als Gebilde wieder entdeckt. Darin liegt beschlossen, daß es nicht in erster Linie darum geht, einem vergangenen Formalismus eine neue, höchst fragwürdige Abbildlichkeit entgegenzusetzen.

Was verlorengegangen war oder verlorenzugehen drohte, war der Inbegriff von Kunst: das Gebilde als Träger von einem Mehr als bloß zufällig Gemachtem, Kunst als Metapher, Kunst als ein Übersichhinaus. Dies ist, soweit man heute schon sehen kann, in nicht wenigen Produktionen des neuen Realismus - und sei er noch so

## Die saftige Erfrischung



**natürlich...  
ohne  
Kohlensäure**

grösste Biergrosshandlung  
des MÜNSTERLANDES

44 Münster Gremendorf

Höftr. 69-71; Tel.: 6 10 76

*A. Richard & Co.*

fotoähnlich - zu entdecken. Hier wird Welt wieder gesehen durch ein oft rabiates Temperament. Mögen die Sexmotive bis zur Hypertrophie aufblasen, ein Verhalten zur Welt, zu dieser unverschämten, hemmungslosen Kommerzwelt wird artikuliert, teils naiv frenetisch, teils sarkastisch.

Wie das weitergehen wird, mag uns jetzt nicht bekümmern. Der Wiedergewinn dessen, was Kunst ist, nämlich im Abbild das Sinnbild oder das Unsinnbild, aber ein Bild von Sinn - dies ist es, was sich andeutet. Freilich ist der Augenblick auch voller Gefahren. Von dem, was vorangegangen ist, könnten die "Neuen" - wie lange werden sie essen? - die Unduldsamkeit und Rücksichtslosigkeit der Marktbeherrschung lernen oder bereits gelernt haben. Auch könnten die unvermeidlichen Benausen, die in Sachen der Kunst so besonders gern mitschreien, den Moment für gekommen halten, alle Errungenschaften seit Kandinsky, Klee und Mondrian bis hin zu Pollock loszuwerden. Schon rühren sich neue Irrlehrer, die Kunst am Sozial-effekt zu messen empfehlen. Der ist nicht das Kriterium.

Wehe uns, wenn wir jetzt die Entdeckung machten, daß Kunst thematisch durch eine kommune Verständlichkeit sich auszuweisen haben! Dies in einem Augenblick, da die Künstler der DDR sich gerade anschicken, aus der Misere des sozialistischen Realismus herauszutreten und dies in dem Moment bei uns, da der Ruf nach sozialer Sicherung, sprich Abhängigkeit der Künstler, immer lauter ertönt.

Auf die Titelfrage zu antworten: Schön wird die Kunst so bald nicht werden. Sie wird wieder anschaulich, verstehbar, deutbar werden. Und also: schön und schrecklich, wie sie immer war.

# gebaut wird immer

Bauingenieure bestimmen das Gesicht der Welt von morgen. Ihre Arbeit ist genau so verantwortungsvoll wie abwechslungsreich. Sie konstruieren Brücken, Hochhäuser, Häfen, U-Bahnen, Kraftwerke, Fernsehtürme, Flugplätze . . . . .

Bauingenieure brauchen darum eine vielseitige und gründliche Ausbildung. Sie beginnt mit einem sechsmonatigen Lehrgang in einem der Ausbildungszentren der Bauindustrie und sie endet - nie! Denn jedes Bauwerk ist anders, immer schaffen Bauingenieure nie vorher Dagewesenes.

Wollen Sie mithelfen, die Welt zu verändern?

Wollen Sie Bauingenieur werden?

Wer sich für einen  
ist dem Fortschritt



Bauberuf entscheidet  
immer einen Schritt voraus!

Berufsförderungswerk e.V. der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie  
Düsseldorf - Uhlandstr. 56

Tel (0211)672051

# INTERVIEW

Auf den nun folgenden Seiten geben wir in Auszügen ein Gespräch wieder, zu dem sich der Leiter unserer Schule, Oberstudienrat Theilmeier freundlicherweise am 10. März 1972 zur Verfügung stellte.

**Periskop:** Herr Direktor, zuerst möchten wir Sie fragen, wie Ihre Meinung über Schülerzeitungen, insbesondere über Periskop, aussieht.

**Theilmeier:** Schülerzeitungen allgemein sind ja sicherlich zu begrüßen; sie stecken jedoch in einer Krise. Die Periskope selber sind ja - meine ich - eine der besten Schülerzeitungen die ich bisher kennengelernt habe. Daß selbst die Periskope sich nur schlecht absetzen lassen und Schwierigkeiten haben, ist bedauerlich und die Frage ist, wie man das bessern könnte. Weder mir noch anderen Leuten ist bisher dazu etwas eingefallen.

**Periskop:** Wo sehen Sie denn eigentlich den Aufgabenbereich einer Schülerzeitung?

**Theilmeier:** Ich meine, die Schülerzeitung hätte keinen speziellen Aufgabenbereich, sondern einfach den Aufgabenbereich, das zu bringen, was für Schüler wichtig ist und vielleicht auch ein wenig hin auf Bewußtseinsbildung zu wirken.

**Periskop:** Was sollten Ihrer Meinung nach die Aufgaben der Bildungsinstitutionen sein?

**Theilmeier:** Die Aufgabe des Gymnasiums ist es, den Schüler dazu zu befähigen, später ein theoretisch-wissenschaftliches Studium absolvieren zu können. Die Aufgabe der Bildung allgemein wird immer natürlich auch Bewußtseinsbildung sein, aber ich halte das für eine Verhängung. Abgesehen 31

davon, daß der Einzelne seinen Platz in der Gesellschaft findet, daß der Einzelne seinen Platz und seinen Ort entdeckt im Ganzen der wissenschaftlichen und geistigen Welt, der praktischen Welt, des Staates, steht neben der theoretischen-naturwissenschaftlichen Ausbildung noch die praktische-wissenschaftliche Bildung in den Fachoberschulen.

Periskop: Um einen Menschen zu erziehen, der sich innerhalb unserer Gesellschaft behaupten kann, ist es doch auch notwendig, ihn zur Kritikfähigkeit zu erziehen. Glauben Sie, daß das innerhalb der Schule gewährleistet ist?

Theilmeier: Daß die Naturwissenschaften zur Kritik erziehen, ergibt sich schon aus der Methode. Und die heutige Schule müßte wie jede, wenn sie sich richtig versteht, zu einer kritischen Haltung des Schülers seiner Umwelt, den ihm begegnenden Gegenständen und sich selbst gegenüber erziehen.

Periskop: Das müßte sie. Tut sie das?

Theilmeier: Ob sie das tut, ist natürlich so generell nicht zu beantworten.

Periskop: Tut sie es denn an dieser Schule?

Theilmeier: Es gibt sehr vieles, was man erfreulich gerade in diesem Zimmer hört an Offenheit von Schülern, was sie zu sagen haben und was sie auch zu fragen haben. Es muß nicht heißen, daß grundsätzlich schon alles gelöst ist, es ist aber auch so, daß es häufig unterschätzt wird, was heute an Kritikfähigkeit erzogen wird.

Periskop: Welche Bedeutung hat für Sie das Wort "Moral" und welche Assoziationen ver-

binden Sie damit?

Theilmeier: Ich selbst gebrauche das Wort "Moral" eigentlich nur sehr selten, und wenn, dann ironisch im Sinne von moralinsauer. Ich habe es mir abgewöhnt von "Moral" zu sprechen, seitdem ich etwas von Moral-Theologie gehört habe. Meistens gebrauche ich deutsche Wörter und versuche, konkret zu sagen, was ich meine. Wenn Sie mich nach Assoziationen fragen, meine ich die Wertelehre, die Lehre von Werten in der Zuordnung zum Menschen. Da möchte ich nun wieder auf die Werte einfacher Sittlichkeit hinweisen, zu denen ich rechnen würde Redlichkeit, Sauberkeit der Argumentation, Klarheit der Fragestellung usw. Wenn Sie mich als Beamten fragen, würde ich auch Pünktlichkeit, Gerechtigkeit, Sauberkeit der Durchführung usw. assoziieren wollen.

Periskop: Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, der die Institution Kirche ablehnt aber an ein göttliches Wesen oder höhere Macht glaubt?

Theilmeier: Es käme darauf an, wie er das begründet. Ich selbst bin da der Auffassung, daß die Institution Kirche für den in dieser Kirche lebenden eine gute Form sein kann, aber nicht sein muß.

Periskop: Was macht Ihrer Meinung nach die Reife eines Menschen aus? Glauben Sie, daß die Oberschule mit dem Reifezeugnis verlassende Menschen wirklich reif ist?

Theilmeier: Der Begriff der Reife beinhaltet nur, daß die den Schüler entlassende Schule, ihm bescheinigt, daß man ihn für theoretisch wissenschaftlich-propedeutisch so weit vorbereitet hält, daß er ein Studium bestehen kann.

**Periskop:** Ist Ihrer Meinung nach die Forderung nach Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands zur Utopie geworden oder noch realisierbar?

**Theilmeier:** Die Wiedervereinigung Deutschlands ist eine durch die Verfassung allen Deutschen aufgetragene Aufgabe. Aufgaben können sehr langfristig sein. Eine Aufgabe als langfristige Zielsetzung und eine Utopie im Sinne Blochs wären kein Widerspruch. Wenn Sie aber meinen, die Wiedervereinigung Deutschlands sei unreal, als Zielsetzung überhaupt, dann kann ich Ihnen nicht zustimmen.

**Periskop:** Glauben Sie, daß die Ostverträge der Bundesregierung Beiträge zur Wiedervereinigung leisten?

**Theilmeier:** Die wichtigsten Leute in der Bundesregierung und in der Koalition im Bundestag haben ihr größtes Augenmerk und alle Kräfte auf die Ostpolitik gerichtet und sie haben es sicherlich auch getan unter dem Gesichtspunkt, etwas zu tun für alle Deutschen und im Sinne des Grundgesetzes. Diese so großen Anstrengungen haben eben doch auch die Arbeitskraft all der damit beschäftigten Leute sehr stark abgelenkt von anderen wichtigen Aufgaben.

**Periskop:** Glauben Sie denn nun, daß die Ostverträge die Wiedervereinigung begünstigen könnten?

**Theilmeier:** Das ist keine Frage des Glaubens sondern höchstens eine Frage des Hoffens. Sollten die Verträge ratifiziert werden, so können wir nur noch hoffen, daß sie einen Beitrag zur Deutschlandpolitik leisten, beitragen zur Verbesserung der Lage der Deutschen in Deutschland, denn noch gilt der Schießbefehl, noch läuft die Stacheldraht- und Mienengrenze quer durch Deutschland.

**Periskop:** Solidarisieren Sie sich mit den Lehrern, die Ihre zusätzlichen Unterrichtsstunden zu Beginn dieses Jahres niedergelegt haben?

**Theilmeier:** Ich habe mich bei der letzten Aktion nicht solidarisieren können, weil ich keinen nebenamtlichen Unterricht erteile, aber bei der Aktion vorher habe ich es getan.

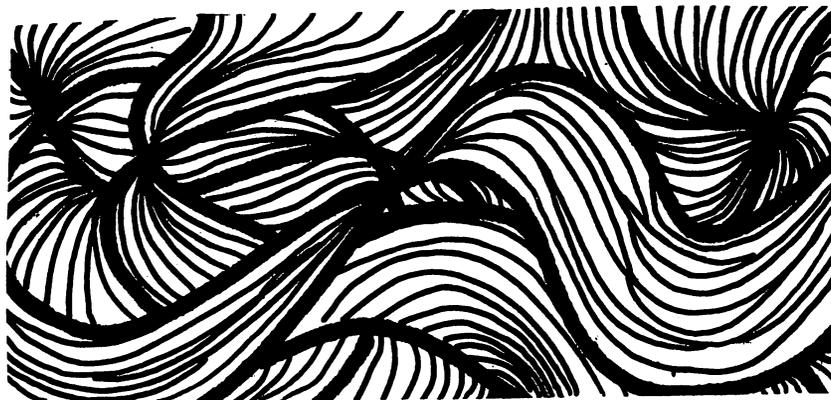
**Periskop:** Hätten Sie es getan, wenn Sie bei der letzten Aktion die Möglichkeit gehabt hätten?

**Theilmeier:** Bei der letzten Aktion gab es für mich die Möglichkeit nicht. Alles andere.... Als die letzte Aktion für mich akut war, habe ich mich solidarisch verhalten und die Stunden niedergelegt.

**Periskop:** Herr Direktor, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Ch. Heckenkamp

Peter Trendelkamp



Sport bringt Freude und ist gesund ....

doch auch hier droht der Unfall

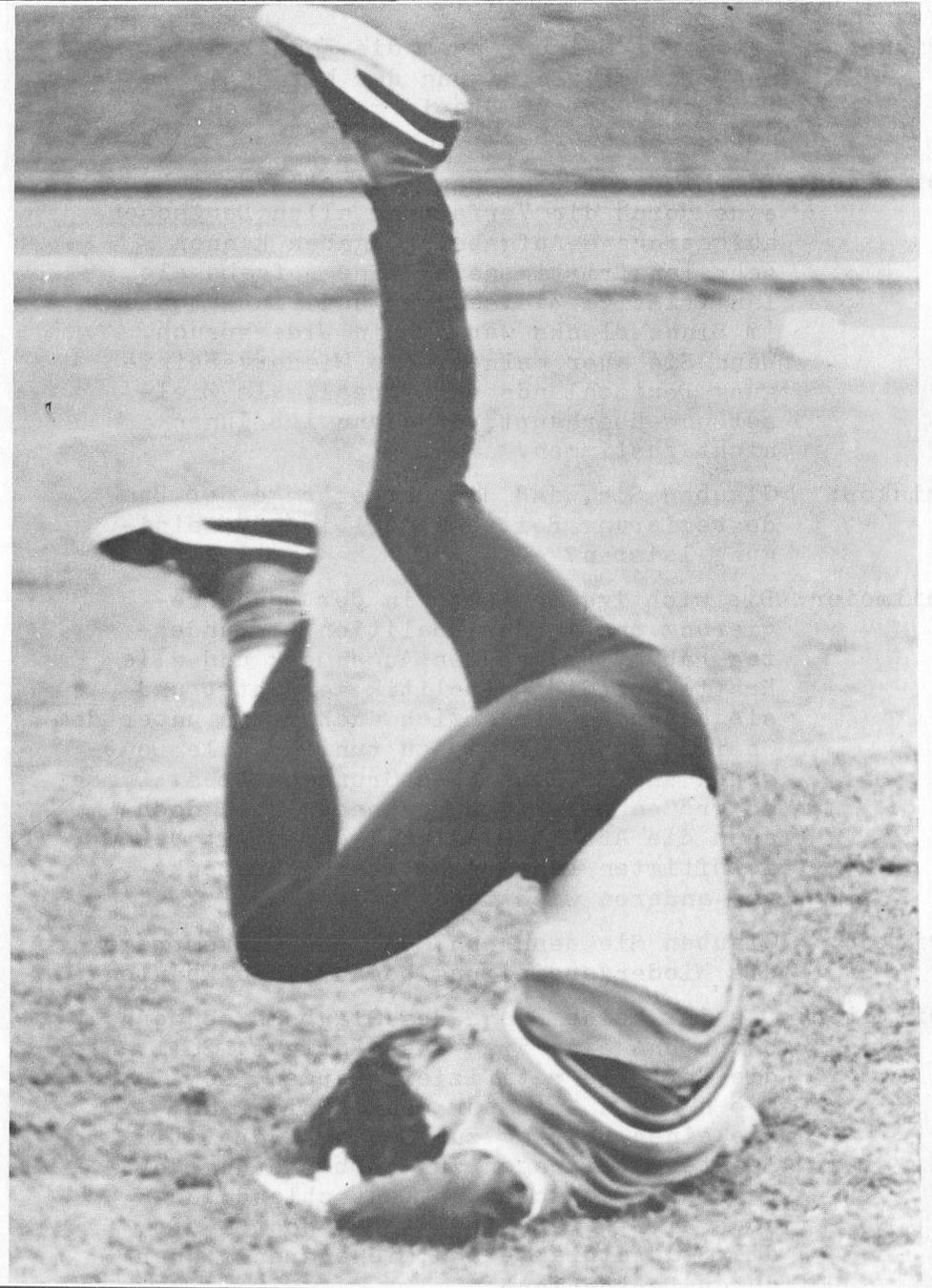


S I C H E R N Sie sich rechtzeitig !!!

Für die schulfreie Zeit, für DM 2,50 monatlich  
60,000.- DM Invaliditätssumme und DM 20,00.-  
Krankenhaustagegeld.

Gothaer Versicherungen - Joachim Merker

44 Münster Ludgeriplatz 11/13



*Staatl. approb. Augenoptiker*

**Gillkötter**

Münster, W. Prinzipalmarkt 20

Gegründet 1892

OPTIK • FOTO

Schon wieder  
eine 5  
Mit Brille  
wär das nicht  
passiert !

### Eins-zwei-drei-knutsch!

Wie man einen Jungen küßt  
Tips für Mädchen, die es wissen wollen

Die folgende Story fanden wir in der New Yorker Zeitschrift "Teens" (Auflage 750.000). Sie ist ein Beweis dafür, daß Deutschland nicht alleinschuldig ist: Auch in New York gibt es "Bravo".

"Zunächst fünf allgemeine Regeln, die Ihr beachten solltet:

1. Wenn Du ihn nicht küssen willst, laß es sein! Küssen soll nicht eine Art Bezahlung sein.
2. Wenn Du Dir seiner Gefühle nicht sicher bist - verzichte!
3. Küsse ihn nie, nur um ihn zu halten! Wenn er Dich wirklich mag, meldet er sich wieder.
4. Erzähle keinem Jungen, Du würdest Dich beim ersten Mal nie küssen lassen! Dein schöner Grundsatz könnte sich in Rauch auflösen!
5. Zeige Deine Gefühle nicht vor Eltern, Geschwistern und in geparkten Autos.

Soweit die Grundregeln. Jetzt einmal angenommen, Du warst mit einem Jungen aus, und der Abend verlief nett. Du möchtest ihn zum Abschied küssen und fühlst, daß er auch nichts dagegen hat. Nun denn: Hier ist ein Sieben-Stufen-Plan, der Dir hilft, den ersten Kuß erfolgreich hinter Dich zu bringen:

1. Laß ihn merken, daß Du den Abend mit ihm genossen hast. Lächle ihn warm an, nimm seine Hand und rücke ganz sachte-näher an ihn heran.
2. Wenn er sich zu Dir beugt, komm ihm entgegen.
3. Neige den Kopf zur Seite.
4. Halte die Lippen geschlossen! Der Clinch mit offenem Mund gehört ins Kino. nicht vor Deine Haustür.
5. Hole tief, aber unhörbar, Luft.
6. Halte die Augen offen -wenigstens, bis der Kuß "unterwegs" ist. So kannst Du ein Aneinanderstoßen



Eurer Nasen vermeiden, oder einen Kuß, der in der Luft verpufft.

7. Küsse locker, nicht zu stürmisch, es ist ja erst der Anfang ... warum also die Dinge überstürzen?"

Nun denn: Die Reaktion des Schul-Echo wollte nicht zurückstehen und hat deshalb auch einen 5 - Stufen-Plan ausgearbeitet:

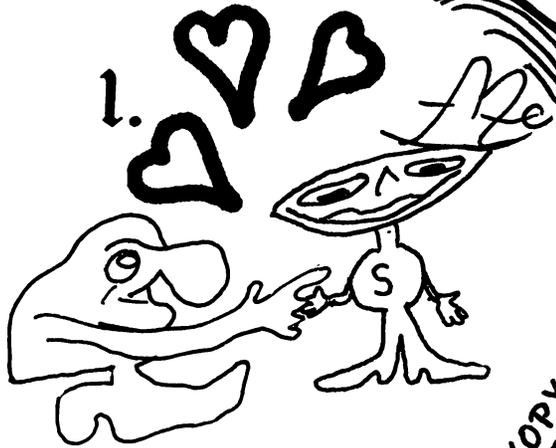
1. Erblickst Du irgendwo eine "Bravo" oder eine Zeitung gleicher Machart, beuge Dich weit vor und ergreife sie mit der rechten Hand.
2. Hole tief, aber hörbar Luft.
3. Schlage die Mitte des Heftes auf.
4. Halte das Heft mit der linken Hand fest und reiße - ganz sachte - mit der rechten Hand die Zeitschrift längs und quer in kleine Stücke.
5. Wirf die Fetzen zum Fenster hinaus. Wirf locker, nicht so stürmisch. Es ist ja erst der Anfang. Bravo druckt jede Woche eine Million.

Horst Brühmann

(Gefunden im "Schul-Echo", Homburg)

# SKOPY

# meint:



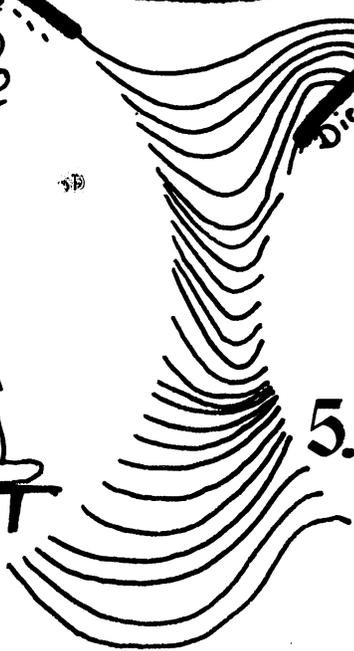
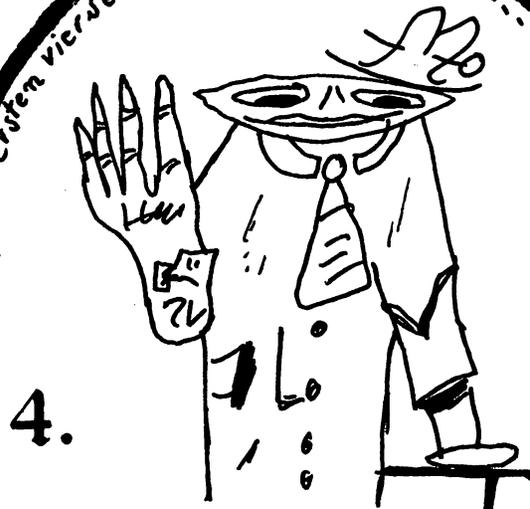
Hier ist mein „Brüderchen“ Skopy

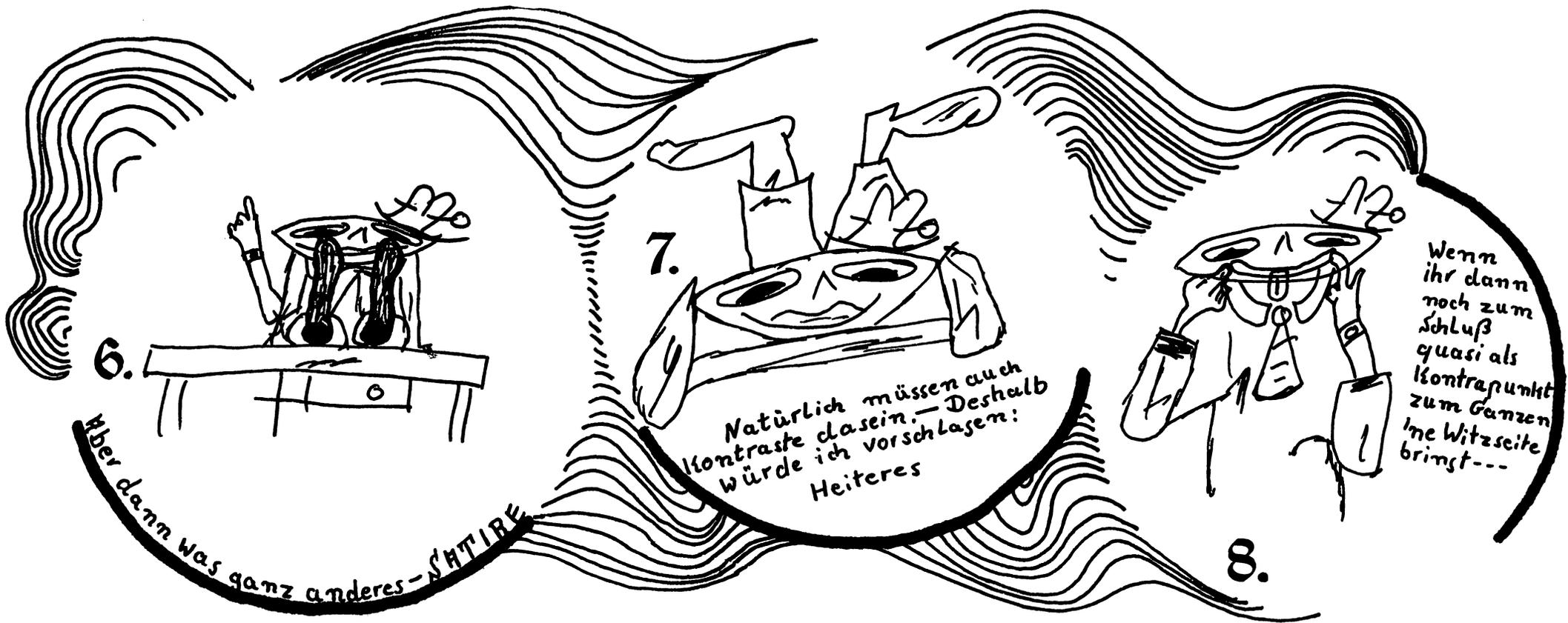
Wenn ihr mich tract, wie Perishon a. ussehen soll dann...

Würde ich sagen: ABWECHSLUNGSREICH!! etwa so...

Auf den ersten vierseiten etwas zum Lachen...

Die nächsten Seiten vielleicht - Lustiges





THE

9.



Dann ist Euer Blatt seine Mark wert.

ERD

u. c.

## QUO VADIS, RAUMFAHRT?

Die Frage nach dem Sinn und Nutzen der Raumfahrt ist ständig Gegenstand mehr oder minder heftiger Debatten. Stellen wir doch erst einmal die Fakten zusammen: Bis heute haben die Sowjets rund 500, die USA rund 700 Satelliten und Sonden gestartet, abgesehen von den etwa 40 Satelliten anderer Länder. 18mal haben die Sowjets ein bemanntes Raumschiff gestartet, 26mal die USA. Beide Staaten haben einige hundert Gramm (bzw. Kilo-) Mondgestein geholt, daß in Laboratorien vieler Länder untersucht wird. Nachrichtensatelliten der verschiedensten Typen verbinden die Kontinente (wenn sie nicht gerade wegen eines defekten Bauteils von der Größe eines Streichholzkopfes ausfallen); Wettersatelliten senden ständig Fotos von fast allen Gebieten der Erde, Navigationsatelliten sorgen für eine sichere Schifffahrt. Andere Satelliten führen wissenschaftliche Experimente durch und vermitteln uns neue Erkenntnisse. Militärische Satelliten überwachen die Erde. Sonden erforschen den Mond, die nächsten Planeten, die Sonne und nicht zuletzt auch die Erde und den erdnahen Raum gründlicher und besser, als es je möglich war. Astronauten gehen und fahren auf dem Mond, führen Experimente durch und fotografieren. Unbemannte Sonden schürfen Mondgestein und bringen es zur Erde, setzen Mondautos ab. Schon bald sollen Raumstationen die Erde umkreisen, bemannte Raumschiffe den Mars erkunden, Satelliten bis an den Rand des Sonnensystems und darüber hinaus fliegen... Tausende von Menschen sind an der Raumfahrt direkt oder indirekt beteiligt, ganze Industrien sind von der Raumfahrt abhängig. Die jährlichen Investitionen der einzelnen Länder für die Raumfahrt gehen in die Milliarden. Und noch ist kein Ende der Entwicklung abzusehen. "Ein Triumph der Technik möchte man meinen, der Tatsache bewußt, daß das nur einige wenige Gebiete sind, wo die Raumfahrt Nutzen bringt, doch spätestens jetzt wird es Zeit, Max Born zu Wort kommen zu lassen: "Ich bin aus einer Zeit, in der

man noch genau zwischen Verstand und Vernunft unterschied; die Raumfahrt ist ein Triumph des Verstandes, aber eine Kapitulation der Vernunft." Max Born meinte, die heutige Raumfahrt nütze nur wenigen speziellen Personengruppen, was die Höhe der Investitionen nicht rechtfertige. Sicher, in einigen Bereichen sieht es primär so aus, wie Max Born sagte. Wie ist es aber z. B. mit der Raumfahrtmedizin? "Die Medizin hat der Raumfahrt mehr zu verdanken als manch einem, mit Dollarmillionen unterstützten Forschungsinstitut", so W. von Braun. Angesichts der medizinischen und neurologischen Erkenntnisse, die die Raumfahrtmediziner herausgefunden haben, und der medizinischen Hilfsapparate, die in den letzten Jahren deswegen schneller und gezielter entwickelt wurden und schon heute vielen Menschen helfen, scheint dieser Ausspruch berechtigt. Aber auch auf anderen Gebieten hat die Raumfahrt für eine beschleunigte, ja vorher nie gekannte Entwicklung gesorgt; sei es in jeder Art der Technologie, in der Miniaturisierung, in der Organisation und vielem anderen mehr. Aber auch in der Politik spielt sie eine nicht minder wichtige Rolle: Politische Gründe waren es in der Hauptsache, die das Ganze erst ins Rollen brachten, aus politischen Gründen auch ein Wettlauf in der Entwicklung der Raumfahrt. Mit zunehmender Erforschung des Weltraums werden die Politiker wohl einsehen müssen, wie klein ihre irdischen Machtprobleme doch sind. Interplanetare Raumfahrt ist nur vereint möglich, denn die ungeheueren Kosten kann ein Staat alleine nicht tragen. In Europa versucht man vereint in der Technologie den Großmächten USA und UdSSR gleichzuziehen, doch ohne diese wird Europa wohl kaum an der bemannten Raumfahrt teilnehmen können. In der Zukunft sieht die Raumfahrttechnologie Europas vielleicht so aus, daß sie die breite Basis für die spezialisierten amerikanisch-russischen Raumfahrtunternehmungen bildet. Wie man sieht, hat die Raumfahrt durchaus für jeden von uns mehr oder minder viel Nutzen. Daß sie aber auch eine andere Seite hat, zeigen nicht nur die

tödlichen Unfälle, sondern auch der Preis, um den der Fortschritt der Technologie erkaufte wurde:

Für die Menschheit ein Fortschritt, für den Menschen aber Verlorenheit in der Masse.

Wie jedes größere Projekt wird auch die Raumfahrt beweisen müssen, daß sie für alle da ist. Ich meine, die Raumfahrt hat durchaus Sinn, wenn man dem Grundsatz treu bleibt: Letztes Ziel der Raumfahrt ist die Erde selber. Aber, um mit Norma Mailer zu sprechen: "Ich vermochte nicht zu entscheiden, ob das Raumfahrtprogramm die nobelste Ausdrucksform des zwanzigsten Jahrhunderts darstellte oder die endgültige Erklärung unserer fundamentalen Geistesgestörtheit..."

## PERISKOP sucht Mitarbeiter

Unsere Schülerzeitung krankt momentan an der zu geringen Größe des Redaktionsstabes, so daß eine Arbeitssteigerung, so wie sie wünschenswert wäre, nicht oder nur in zu geringem Maße möglich ist. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine Überlastung jedes einzelnen Redakteurs, was sich natürlich auf das Arbeitsklima innerhalb der Redaktion sowie auf den Einsatzwillen und die Einsatzfähigkeit der Autoren und anderen Mitarbeiter und damit natürlich auch auf die Qualität der Schülerzeitung negativ auswirkt.

Nur weil sie von der Notwendigkeit und dem Erfolg ihrer Arbeit überzeugt sind, und weil sie "Aufklärung und Diskussion über verschiedene Fragen von Schulen und Gesellschaft für nötig halten", aus Idealismus also, nehmen sie neben der schulischen noch die Belastung in Form der Arbeit an PERISKOP auf sich - mit einer Schülerzeitung läßt sich schließlich kein Geld verdienen.

Dem Schülerzeitungsredakteur bietet sich die Möglichkeit, öffentlich und vor einem recht großen Leserkreis Stellung zu Problemen zu nehmen, die ihm wichtig erscheinen. Die Denkanstöße, die er seinen Lesern mittels seiner Artikel vermitteln kann, sind von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, denn sie leisten ihren Beitrag zur Erschließung der Kritikfähigkeit im Schüler und können das auslösende Moment für dessen Engagement darstellen.

Neben oder auch zugleich mit der Arbeit als Autor bietet sich dem interessierten Schüler die Möglichkeit, sich als Grafiker, Fotograf, Anzeigenredakteur oder Geschäftsführer zu betätigen. Wie man sieht, gibt es für beinahe jeden etwas zu tun.

# Euer



Ihren Führerschein bei



**Studenten  
Fahrschule**



## **BOHNENKAMP**

**erstklassig  
kurzfristig  
preiswert**

Auskunft u. Anmeldung 9-13 Uhr + 15-19 Uhr  
**Münster, Breul 16 (Nähe Buddenturm)**  
Telefon **43403**  
Fahrstundenzahl nach Vorkenntnissen

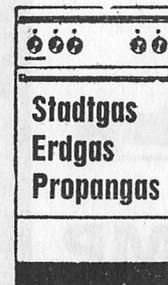
# Kampf dem Militarismus an den Schulen!

Während SMV-Informationen immer noch von reaktionären Direktoren und Lehrern vom Klassenbuch gerissen werden, finden Schriften militärischer Ideologien ohne jegliche Schwierigkeiten in der Schule Einlaß. Am Schlaun-Gymnasium war es das dicke, buntfarbige Heft "Information für die Truppe", das der "staatsbürgerlichen Bildung" des Gymnasiallehrers dienen soll. Neben Appellen wie "Erhöht die Wehrtüchtigkeit" oder "Unterstützt die Bundeswehr" helfen Bilder von Strauß und Barzel die politische Indoktrination zu erleichtern. Das Recht der Bundeswehr auf demonstrierende Volksmassen loszuschlagen wird verschwiegen, anstatt dessen von ihrer Funktion bei der Waldbrandbekämpfung gesprochen.

Neu ist die Forderung, das Fach "Wehrkunde" an den Schulen durchzusetzen. In den letzten Jahren forciert die Bundeswehr im gesamten Bundesgebiet das Bestreben, ihre militaristischen Aufgaben und Zielen vor allem der Jugend als "friedliebend" und als Voraussetzung für "Entspannung" näher zu bringen. In einem permanenten Werbefeldzug durch nahezu alle einschlägigen Zeitungen und Illustrierten zeigen sie ihre Vielseitigkeit und Flexibilität: Über ein Dutzend Jobs hatten sie anzubieten, in denen eine schnelle und steile Karriere garantiert wird. Die Bundeswehr veranstaltet auch Ausstellungen, wo sie bei "sogenannten Tagen der offenen Tür" regelmäßig Schulklassen einlädt. Durch "Schullandheimaufenthalte" bei der Bundeswehr versucht man die Stärkung des Wehrwillens unter den Schülern zu erreichen. Jugendoffiziere erscheinen immer öfter in den Schulen, wo sie, begünstigt von der Schulbürokratie, Wehrpropaganda betreiben können. Nun soll durch die SPD-FDP-Regierung auf dem Erlaßwege der Gemeinschafts- bzw. Sozialkundeunterricht - rechtlich abgesichert - zur militärischen Hetze ausgenutzt werden. Die Herrschenden sind sich im klaren, daß der imperialistische Krieg in Vietnam entscheidende Folgen für die Wehrmoral aller wesentlichen Armeen hat.

In den bereits bestehenden Erlassen der Kultusministerien wird darauf hingewiesen, daß die Lehrer "Jugendoffiziere als kompetente Fachleute" zum Unterricht hinziehen und mit der Klasse Kasernen besichtigen möchten. Da der Herrschaftsbegriff des "Wissenschaftspluralismus" von den Lehrern meistens nur für den Kampf gegen sozialistische Schüler angewandt wird, sind wir leider gezwungen selber den Kampf gegen Militarisierungstendenzen im Bildungswesen aufzunehmen.

h.-j. hübner



## ◀ 3 IN EINEM

Wußten Sie, daß die Stadtwerke auf Erdgas umstellen?

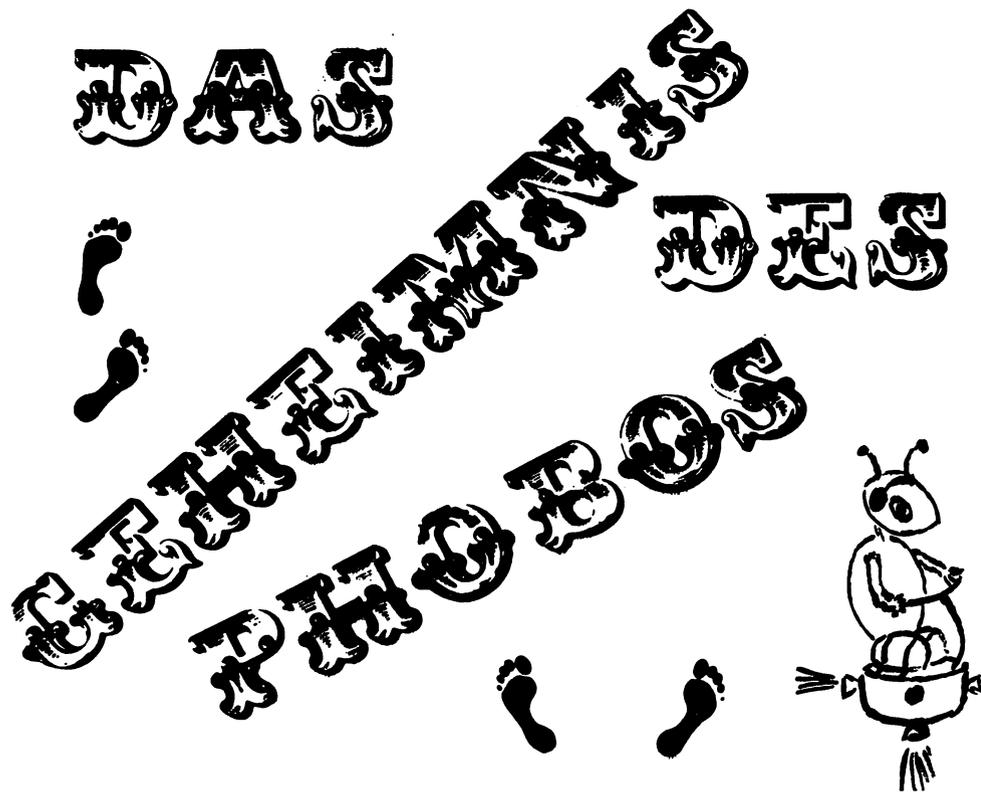
Mit einem Allgasherd kein Problem. Einfach umschalten. Keine Extrakosten.

Wir machen den Anschluß und nehmen auch den alten Herd zurück.



# Eisen-Hoffmann

MÜNSTER · WOLBECKER STR. 98 · TELEFON 64262  
WOLBECK · MÜNSTERSTR. 20 · TELEFON 2107



Was bis jetzt geschah: Auf dem Marsmond Phobos haben die amerikanischen Astronauten einen Martier gefunden. Kar Te zeigte ihnen und den anderen Menschen einen Film, der die Arbeit seiner Untergrundorganisation vor über 4000 Jahren dokumentierte. Die Normarter und Sielararter standen kurz vor einem Krieg, den die Gruppe in letzter Minute durch eine Revolution verhindern wollte. Die gefährlichen Bomben sollten vernichtet werden, während die Regierung gestürzt wurde, als sie jedoch mit ihren gepanzerten Wagen losfuhren, kam plötzlich ein Funkspruch von der Sprenggruppe "Wir sind in die Station eingedrungen, doch es ist unmöglich, die Bombe zu zerstören. Sie befindet sich in einem Energie-Schutzkäfig, den wir nicht durchdringen können. Wir haben vergeblich nach den Generatoren gesucht; sie müssen sich in dem Käfig befinden. Was sollen wir tun?"

3. Entsetzen lähmte die Zuhörer für einen Moment, doch dann hatte Ner Sin sich wieder gefaßt "Sprengt die ganze Station in die Luft, aber beeilt euch. Wenn das nichts nutzt, dann..." Jeder wußte, wie ernst die Lage war. Wenn der Zeitplan nicht eingehalten wurde, war das ganze Unternehmen gefährdet. Die Wagen bogen in die Hauptstraße ein. "Umstellt unauffällig das Regierungsgebäude", befahl Ner Sin. "Wenn ich das Zeichen gebe, macht die Wachen mit den Schockstrahlern unschädlich. Schafft sie in die Wagen und nehmt ihre Posten ein." Ner Sin gab den Befehl auszusteigen und ging mit zehn ausgesuchten Männern in das Regierungsgebäude. Ungehindert passierten sie die Posten. "Ich gebe jetzt das Zeichen", sagt Ner Sin leise. "Wir dringen in das Zimmer des Präsidenten ein und nehmen ihn gefangen." Sie machten sich bereit. Mit gezogenen Schockstrahlern drangen sie in das Vorzimmer. Innerhalb von 10 Sekunden waren die Wachen betäubt. Mit einem Schuß öffnete Iha die schwere Metalltür zum Zimmer des Präsidenten, doch im selben Moment brach er tot zusammen. "Vorsicht!" schrie Ner Sin, denn nun schlugen dicht neben ihnen weitere Schüsse ein. "Stellt die Schockstrahler auf größte Intensität und schießt was das Zeug hält!" schrie er durch den Lärm der Schüsse. Nach einer Minute rührte sich im Nebenraum nichts mehr. Vorsichtig drang einer der Männer in das Zimmer ein. Nach kurzer Zeit winkte er die anderen nach. Der Präsident und sechs Soldaten lagen bewusstlos auf dem Boden. In diesem Moment meldete sich die Sprenggruppe wieder. "Wir haben gesprengt", berichtete ihr Leiter aufgeregt, "doch der Energiekäfig steht unversehrt da. Er hat sich rot verfärbt; außerdem leuchtet an der Rakete eine Uhr auf, sie zeigt jetzt noch eine Viertelstunde an". Als Ner Sin antworten wollte, meldeten die Gruppen in den anderen Städten ähnliche Situationen. Die Staatsgewalt war in der Hand der Untergrundbewegung, die Bomben waren jedoch automatisch eingeschaltet worden. Der Präsident hatte offenbar für alles ge-



sorgt. Fieberhaft überlegte Ner Sin. Es gab nur noch eine Möglichkeit: Sie mußten versuchen, ihre Außenstation zu erreichen. Er ließ eine Verbindung mit dem geheimen Raumhafen und der Station "Phobos" herstellen. "Macht alles für einen Sofortstart bereit", befahl er. "Sorgt dafür, daß die Bevölkerung ruhig bleibt und die Schutzräume aufsucht. Unsere Rakete muß in zwölf Minuten gestartet sein!"

Nun versuchte Ner Sin, eine Verbindung mit der normartischen Gruppe zu erhalten. Wie er jedoch erfahren mußte, waren fast alle ihre Mitglieder verhaftet und die Raketen entschert worden. Als die Geschehnisse der Bevölkerung bekannt gegeben wurden, brach ein heilloses Durcheinander auf dem Mars aus. Nur mit Militärgewalt konnte auf den Kontinenten dafür gesorgt werden, daß die Leute einigermaßen diszipliniert die Schutzräume aufsuchten. Ner Sin und seine Mitarbeiter (insgesamt über hundert Männer und Frauen) flüchteten zu ihrem geheimen Raumhafen, um dem unaufhaltbaren Ende zu entgehen und das Volk der Martier zu retten.

"Wir müssen uns beeilen!" rief Ner Sin, als sie im Raumhafen angekommen waren. Offiziell wurden hier nur unbemannte Satelliten gestartet, aber von hier aus hatten sie auch ihre Ausrüstung zum Marsmond "Phobos" transportiert, die Kar Te mit Robotern zusammen gebaut hatte. In dem Raumschiff waren meterlange Filmrollen über das Leben der Martier und alle Zweige der Wissenschaften verstaut worden. Auch Nahrungsmittel in Form von wasserlöslichen Pulvern und Tabletten sowie konzentriertes Wasser waren da.

Inzwischen waren die Türen des Raumschiffes geschlossen. Der Start verlief nun automatisch. "In zwei Minuten wird die Rakete starten", sagte Ner Sin. "Fünf Minuten später ist dieser Planet ohne höheres Leben und für Jahrhunderte verseucht". Er wandte sich vom Fenster ab. Sein Gesicht war wie versteinert.

Das Raumschiff hob ab und gewann rasch an Geschwindigkeit. Ein zum Tode verurteilter Planet blieb hinter ihr zurück. Die Bordfenster zeigten die Vorgänge auf dem Mars in erschreckender Deutlichkeit:



Dreieinhalb Minuten nach dem Start lösten sich sechs schlanke, metallisch glänzende Körper aus den Hauptstädten von Sielas und nahmen Kurs auf den normartischen Kontinent. Eine halbe Minute später begegneten ihnen in kurzer Entfernung ähnliche Projektile, deren Ziel einwandfrei Sielas war. Mit tödlicher Präzision lief ein Plan ab, der den Gehirnen zweier konkurrierender Politiker und ihrer engsten Vertrauten entsprungen war -- ein perfekter Plan, wie es sich herausstellte. Die Raketen erreichten ihre Ziele fast gleichzeitig und Sekundenbruchteile später entstanden da, wo blühende Städte mit tausenden Familien lebten, große braunrote Wolken, die sich mit erschreckender Geschwindigkeit nach allen Seiten ausbreiteten, eine verglaste und pulverisierte Masse zurücklassend, die nicht im entferntesten daran erinnerte, daß hier einmal Leben auch nur in seiner primitivsten Form existiert hätte... Nach sechs Minuten war das grausige Schauspiel vorbei, und auf dem Mars dachte kein Lebewesen auch nur einen noch so primitiven Gedanken mehr. Die harte radioaktive Strahlung erreichte hundert Meter unter der Oberfläche einige Mikroben, und Gene wurden verändert, neue Erbinformationen entstanden..., ein neues Lebewesen entstand im Laufe der Zeit...

Die etwa hundert Martier in dem Raumschiff waren sich mit einem Mal der seltsamen Situation bewußt, daß sie zwar dem Tod durch die Bomben entgangen waren, aber nicht wußten, wie sie weiterleben sollten, wenn ihre Vorräte aufgebraucht sein würden...

Als man nach etwa zwei Stunden auf Phobos gelandet war, machten sich die Wissenschaftler fieberhaft an

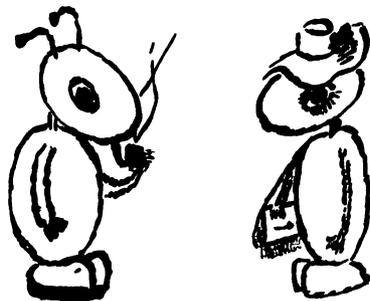


eine Lösung ihres Problems; alle Möglichkeiten wurden erwägt, man wollte sogar zu dem nächsten Planeten fliegen, um dort weiterleben zu können, doch der Treibstoff hätte nicht einmal mehr zu einem Start gereicht.. Man beschloß, den Erbauer dieser Station, Kar Te, mit Hilfe eines neu entwickelten Systems einzufrieren und durch eine automatische Station beim Betreten des Phobos durch intelligente Lebewesen wieder geweckt werden. Man wußte, daß die Chance Kar Tes nicht sehr hoch war, doch es war die höchste, die man bei den verschiedenen Lösungen hatte. Ein Spezialistenteam begann, einen Aufbewahrungstank zu bauen, der an die Komputeranlage der Station angeschlossen wurde.

Eine spezielle Programmierung sorgte dafür, daß alle aufgenommenen Funksignale, die die Station auffangen würde, in das Unterbewußtsein Kar Tes eingespeichert würden. Man fror Kar Te ein und wartete dann geduldig auf das Ende...

Der Film hatte geendet. Kar Te wurde eingebildet. Er begann zu sprechen, doch plötzlich wurden seine Wangen blutleer. Er sackte leblos in sich zusammen; das System der Martier war doch nicht ganz vollkommen gewesen...

Phobos umkreiste den Mars zum 12457869700132sten mal und mit ihm umkreiste sein tödliches Geheimnis den Planeten, der gerade dabei war, neues Leben zu organisieren...



BUCHHANDLUNG

**poertgen herder**

44 MÜNSTER/WESTF. SALZSTRASSE 55 SYNDIKATGASSE 7

**Bücher für Schule und Studium**

**Freizeit und Hooby**

**Information und**

**Unterhaltung**

BUCHHANDLUNG

**poertgen herder**

44 MÜNSTER/WESTF. SALZSTRASSE 55 SYNDIKATGASSE 7

**Wer ist  
Tabellen-  
führer  
?**



Sportschau verpaßt? Halb so schlimm — Sie haben ja Ihre Zeitung. Die MZ bringt pünktlich umfangreiche Sportnachrichten. In Wort und Bild. Über Gastspiele, Heimspiele, Rückspiele. Und alles über den Sport im Münsterland.

Darauf können Sie sich verlassen.

Die Zeitung lesen — die Zeitung nutzen: ein beruhigendes Gefühl, täglich auf die MZ bauen zu können.

Ja, was wäre man ohne diese Zeitung?

**Münstersche  
Zeitung**

Die MZ hat  
viele gute Seiten

# DAS AUTO

Das Auto ist ein Luftverpester, Krachmacher und Fortbewegungsmittel. Man benutzt es im allgemeinen auf Straßen.

Es gibt Kleinwagen, normale Wagen und Kinderwagen. Es gibt auch Luxusautos wie Rollce-Royce und Mercedes. Wer meint, der Studenten-Rollce-Royce (2 CV) sei auch ein Luxusauto, der irrt sich.

Daß es das Auto gibt, verdanken wir seinem Erfinder. Das Auto hat sich so langsam hochgepöppelt. Erst fuhr er überhaupt nicht, dann langsam und wurde schließlich immer schneller.

Das Auto ist eine Gefahr für die Menschheit solange auf der Straße fährt. Landet es vor einem Baum nicht mehr.

Der Wagen hat meistens vorne oder hinten den Motor. Das ist ein großer Unterschied. Ist der Motor vorne und man fährt vor einem Baum, sitzt der Motor im Bauch. Ist der Motor hinten und man fährt vor einem Baum (rückwärts), sitzt der Motor im Rücken.

Das Auto besteht zum größten Teil aus Blech. Dies Blech hat nichts mit dem Blech zu tun, das man redet. So ein Gefährt ist groß, klein oder gar nicht vorhanden. Es fängt auf jedem Fall vorne an und hört hinten auf. Dazwischen ist Motorraum, Kofferraum und Passagierraum. Ich werde hier einmal einen Durchschnittswagen beschreiben.

Dieser Wagen, es handelt sich um einen Ford, hat vorne den Motor. Dieser läuft durch eine Flüssigkeit, die nicht trinkbar ist. Das Zeug heißt Benzin, explodiert irgendwo und treibt einen Kolben an. Dieser Kolben hat nichts mit dem Riechkolben des Menschen zu tun. Er treibt nämlich eine Kardanwelle an, die wiederum die Hinterräder antreibt. Das kann man vom Riechkolben nicht behaupten.

Hinter dem Motor folgt der Passagierraum. Setzen wir uns auf den Fahrersitz. Vor uns haben wir das Lenkrad mit der Hupe, dem wichtigsten Instrument am Auto. Hiermit verständigt man sich mit anderen Autofahrern auf sehr geräuschvolle Weise. Hinter dem Lenkrad sieht man

Instrumente und Schalter.

In der Mitte ist ein Ding, das aussieht wie eine Uhr. Der Zeiger läuft aber auch rückwärts oder bleibt stehen. Früher versuchte ich dann immer, das Ding aufzudrehen. Es gelang mir nie. Es war kein Knopf da, um es aufzudrehen. Ich habe vor kurzem erfahren, daß sich das Ding Kilometerzähler nennt. Rechts daneben ist eine richtige Uhr. Links ist auch so ein rundes Ding. Hier sind mehrere Instrumente auf einmal untergebracht. Oben kann man feststellen wieviel Sprit noch im Tank ist. Unten kann man feststellen, ob das Wasser schon kocht. Im Gegensatz zum Essen kochen ist es recht unangenehm, wenn das Wasser kocht. Dann gibt das Auto nämlich seinen Geist auf. Am Lenkrad ist noch ein Hebel zum Blinken. Auf dem Kardantunnel ist ein komischer Knüppel für die Gänge. Fahrschüler haben manchmal echte Mühe mit den Gängen und kommen nicht richtig in dieselben.

Der Wagen hat 5 Gänge. 4 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang. Den Unterschied zwischen den Vorwärts- und Rückwärtsgängen merkt man spätestens dann, wenn man bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h aus dem 3.- in den Rückwärtsgang schalten will. Wenn einem das gelingt, dafür braucht man sicher noch einen Hammer, fliegt einem das Getriebe um die Ohren. - Was das ist, sieht man dann, - Das sieht zwar duftete aus, schadet aber dem Auto und dem Geldbeutel.

Neben dem Fahrersitz ist noch ein Sitz, den man nach vorne klappen kann, um hinten einzusteigen. Dies ist nicht notwendig, wenn das Auto 4 Türen hat. Es gibt einen Unterschied zwischen Autos mit 2 Türen und Autos mit 4 Türen. Erstens ist ein 4-Türer teurer und zweitens können mehr Türen klappern und durchrosten. Mit 4 Türen ist es aber ein bequemeres Ein- und Aussteigen. Und was tut man nicht alles für die Bequemlichkeit.

Hinten sind auch Sitze. Deswegen die 4 Türen oder der nach vorne zu klappende Sitz. Übrigens, den Fahrersitz kann man auch verstellen. Hiermit ist der Passagierraum

abgeschlossen. Es ist noch nachzutragen, daß man ein Dach über dem Kopf hat und der Wagen oberhalb der Gürtellinie verglast ist, damit man die verschmutzte Umwelt sieht.

Hinter dem Passagiererraum folgt der Kofferraum. In ihm sind Koffer und Reserverad nebst Wagenheber untergebracht. Das Reserverad braucht man, wenn das Auto einen Plattfuß hat. Der ist beim Auto genau so unerwünscht, wie beim Menschen. Aber hier kann man ihn auswechseln. Beim Menschen angeblich nicht. Der Ford ist in vielen Farben zu haben.

Udo Filipczyk





**Steigen Sie um  
auf Großzügigkeit!**

**Der Ford Taunus  
erwartet  
Sie bei uns  
zur Probefahrt.  
Nur wer ihn  
selbst gefahren  
hat, kann  
mitreden.**



Ford weist den Weg

Finanzierung durch die Ford Credit AG

**FORD-CENTER FISCHER + CO,**  
Münster, Friedrich-Ebert-Str. 71-91,  
Sa. Ruf 0251/79931

**F**

**Funnemann-Schule mit Internat**

44 Münster, Achtermannstr. 13, Ruf 0251/45267 - Töchterheim - Schülerheim  
Die moderne praxisnahe Bildungsstätte mit mehr als 50000 Absolventen

Schule ist als förderungswürdig anerkannt  
gem. Lastenausgleich-, Bundesversorgungsgesetz  
individuelles Förderungsprogramm LAA NRW etc.  
Jetzt Anmeldung für die neubeg. 2-, 1-, 1/2jähr.

**Handels- u. höh. Handels-Klassen**  
**Arzthelferinnen-Klassen**  
**Abend-Handels-Klassen**



Mehr als 10jähr. Erfahrung  
als Ganztagschule (frw.)  
- individuelle Lernhilfen -  
Lehrgänge für  
Maschinenschreiben, Phonotypie, Schriftverkehr,  
Buchführung, Steuerrecht, Betriebs-Kunde,  
Rechnen, Deutsch, Steno, Sprachen etc.  
Bilanzbuchh., Steuerbev., Kaufm.-Geh.-Prüfg.

# 24 Stunden

Tomeu Santanyi versucht die Ereignisse der vergangenen Wochen zu vergessen.

Er will in den letzten Tagen der Freiheit-er weiß, daß seine Verhaftung nur eine Frage der Zeit ist- noch einmal das Leben genießen.

Deshalb hat er sich entschlossen nach Cala Figuera zu fahren. Er liebt diesen Ort, wo man die Unterdrückung nicht so spürt wie auf dem Festland oder in Palma. Noch einmal unbeschwert sein, und dann...

Es scheint so, als wolle alles nach Tomeus Vorstellungen gelingen. Das Klima in den letzten Junitagen ist genau richtig, denn die Sonne scheint, nein, sie brennt eigentlich vom Himmel herab, aber wegen des frischen Windes, der immer über den Klippen bläst, stört sie nicht. So kann Tomeu am Swimming-Pool liegen und sich entspannen. Zu viele Touristen sind auch noch nicht im Hotel, vierzig oder fünfzig vielleicht, und so ist es auch ruhig.

Überhaupt, Touristen, denkt Tomeu. Sie kommen an, beziehen ihre Zimmer, ihren Platz im Speisesaal und am Pool, und denken nicht daran, sich in der Umgebung ihres Hotels umzusehen. Tomeu ärgert sich immer wieder über sie, denn sie wollen die Realitäten in diesem Land nicht sehen, oder, was noch schlimmer ist, sie beruhigen ihr Gewissen, indem sie die Realitäten aufgrund ihrer "Erfahrungen" ins Gegenteil verdrehen. Tomeu unterhält sich nach den Abendessen in

der Bar mit einem Düsseldorfer über das politische System, und muß sich anhören, es wäre doch gar nicht so schlimm. Nun gut, es gäbe einige Einschränkungen, aber so etwas wie das deutsche Grundgesetz oder die Menschenrechtserklärung sei doch h i e r gar nicht tragbar, und außerdem, bei vier Aufgehalten hätte er noch nichts von wirklichen Repressalien gehört.

Tomeu erzählt dann seine Geschichte:

Er ist Mallorquiner, sein Vater Arzt in Porto Christo. Normale Kindheit, normale Jugend, normale Schulzeit, normales -also kein- Interesse für Politik. Er will nicht Arzt werden, glaubt Jura läge ihm besser, geht zum Studium nach Madrid. Normales Studium. Im Februar 1971 wird ein Professor verhaftet und verschwindet. Erst nach zwei Monaten hört seine Familie in welchem Gefängnis er ist. Tomeus Rechtsempfinden ist gestört. Er beginnt zu lesen, zuerst Rousseau, Lafayette, bekommt Kontakt mit einer oppositionellen Studentengruppe, liest nun auch Marx und Lenin. Doch er verläßt diese Gruppe wieder, er ist kein Kommunist, er könnte nie einer werden. Er trifft andere, mit denen er sich dann zusammenschließt. Sie wissen, daß Diktatur Verbrechen ist, wissen daß die Zukunft des Landes in der Mitbestimmung und Gleichberechtigung aller Bürger liegt, und wollen auch dafür kämpfen. Erst bereiten sie sich theoretisch vor, dann diskutieren sie mit anderen, versuchen sie zu überzeugen, und entschließen sich nach einigen Monaten, mit Arbeitern zu reden. Als einige Arbeiter entlassen werden, weil sie in einer verbotenen Gewerkschaft waren, rufen Tomeu und seine Freunde zu einem Solidaritätsstreik auf. Sie verteilen unter der Hand Flugblätter, und eins gab Tomeu einem Spitzel der Guardia Civil. Jetzt hat er Angst.

Aber, sagt der Deutsche, weshalb haben Sie Angst, Sie sind doch f r e i .

Tomeu trinkt seinen Sherry Nectar aus, der Deutsche sein eisgekühltes Bier, und sie verlassen die Hotelbar auf getrennten Wegen.

Tomeu geht zuerst in die Mondbar, vielleicht ist es dort lustig heute abend, und die Band nicht ganz so schlecht. Aber die Bandist schlecht, und lustig ist es keineswegs. So sitzt er allein an einem Tisch und denkt wieder nach.

Er sieht seine Kindheit, und irgendwie wünscht er sich wieder in den Zustand völliger Unbekümmertheit zurück. Die Spiele mit seiner Mutter, mit seinem Bruder Filipo, die Schulstreiche. Aber dann wieder sieht er alles ganz anders. Den Vater als fanatischen Menschenhelfer, der aber seiner Familie keine Hilfe entgegenbringt, die Mutter, die nur an die Worte des Padre glaubt; und die anderen? Der salbungsvoll schwätzende Bürgermeister, der Apotheker, der Mitglied in der Falange ist, Don Hieronimo, dem nicht nur das Hotel in Cala Figuera, sondern noch dreiundzwanzig weitere auf der Insel gehören? Plötzlich ekelt er sich, ein Gefühl, das er früher diesen Leuten gegenüber nicht gehabt hat.

Er reißt sich wieder los, verläßt die Mondbar, um nicht weiter nachdenken zu müssen.

Im Castillo hat seine Suche Erfolg. In einer Ecke trifft er eine junge Deutsche, freundet sich ein wenig an, und kann sich endlich wieder über Belanglosigkeiten unterhalten. Um vier

gehen sie. Krista möchte sich unbedingt den Sonnenaufgang ansehen, und so geht Tomeu mit ihr zu den Klippen hinunter. Vorher hat er sich noch bei George eine Flasche Rotwein abfüllen lassen und geschmuggelte Zigaretten gekauft. Am Strand sitzen die Beiden, trinken etwas und rauchen, aber es ist nichts zwischen ihnen. Eigentlich komisch, denkt Tomeu, kein Kuß, keine Zärtlichkeit, kein besitzergreifendes Arm-um-die-Schulter-legen. Was ist nur mit mir los?

Als die Sonne um viertel vor sechs aufgegangen ist, gehen sie zusammen in die kleine Fischerkneipe von Matthias, die als einzige so früh schon auf ist. Sie bleiben dort bis acht, gehen dann in die Villa Lorenzo frühstücken, weil es dort Ei und Wurst ohne Aufpreis gibt. Gegen neun trennen sie sich, und Tomeu legt sich schlafen. Die alten Gedanken hindern ihn erst am Einschlafen, aber plötzlich ist er weg.

Als er am Nachmittag wach wird, zieht er sich langsam an, und überlegt sich dabei, ob sie ihn nicht vielleicht doch ungeschoren lassen. Er hat Angst vor dem Gefängnis, weil er die Folter bestimmt nicht aushalten und seine Freunde verraten würde. Nun ja, möglicherweise holen sie mich gar nicht. Bestimmt nicht, sie müßten ja sonst schon vor ein paar Tagen dagewesen sein.

Tomeu geht auf den Balkon und sieht die beiden Polizisten auf ihren Vespas und die Seat-Limousine. Sie fahren den Weg zum Hotel herauf.

claus-jürgen cohausz

# HALLENHANDBALL

Beim diesjährigen Turnier um die Landesmeisterschaft fand die Jugend B des Schlaun-Gymnasiums auf Stadt- und Kreisebene keinen Gegner, der unserer Mannschaft den Erfolg ernsthaft streitig machen konnte.

Erst im Kampf der Bezirksmeister konnte die Realschule Werne längere Zeit einen gleichwertigen Kampf liefern, war aber nicht in der Lage, den schnellen Dreitorrückstand aufzuholen.

Im Endturnier beim Landessportfest wurden nur knappe Ergebnisse erzielt, ein Beweis für die Ausgeglichenheit der Mannschaften.

Trotzdem kann man sagen, daß sich im Endspiel die beiden spielstärksten Mannschaften gegenüberstanden.

Das Pestalozziggymnasium Unna galt aufgrund der besseren Einzelspieler



als Favorit.

Zwar gelang es keiner Mannschaft bis weit in die zweite Spielhälfte hinein, einen entscheidenden Vorsprung herauszuwerfen, doch mit fortschreitender Spielzeit gewann das Schlaun-Gymnasium Vorteile, weil es gelang, die Spielmacher des Gegners weitgehend unter Kontrolle zu bekommen, und das eigene Spiel schnell zu verlagern.

So konnten beim Stand von 7:7 zwei Tore (und 1 Siebenmeter) herausgespielt werden. Dieser Erfolg wurde in den Schlußminuten durchaus offensiv verteidigt.

Franz Schwarz

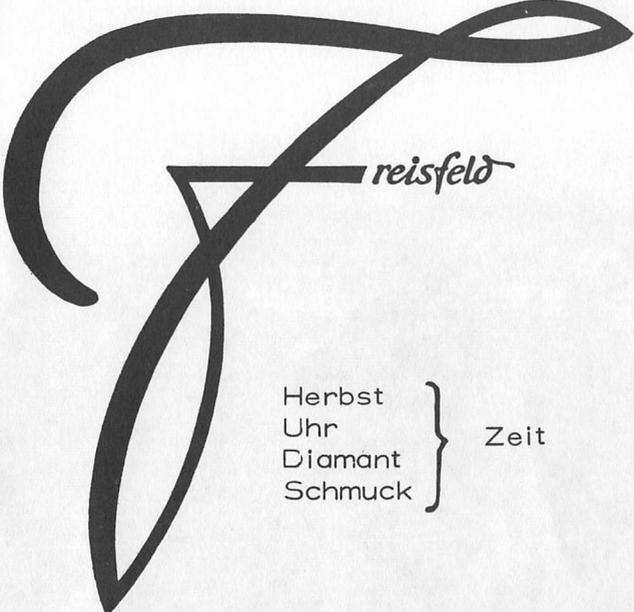
Logée  
Blumen



Münster i. W.  
Wolbecker Straße 20  
Bahnhofstraße 2  
Ecke Servatiiplatz  
Telefon 64936

Wenn Sie eine gute Uhr suchen  
-Wir haben sie.

Wenn Sie aber eine besonders  
gute Uhr suchen  
-Wir haben sie bestimmt



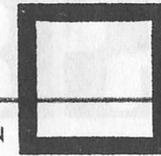
*reisfeld*

Herbst  
Uhr  
Diamant  
Schmuck } Zeit

Juwelen Uhren Freisfeld 44 Münster Salzstr. 36 Tel. 4 30 16

*Kunst*

WERKSTATTEN  
VERKAUF



TH. NETTELS  
FRÜHER  
SCHMECHTELKAMP  
ERBEN

mod.graphik•originale•reprod.•kunstlisten

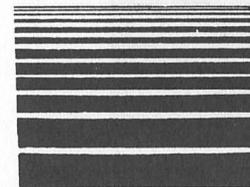
44 MÜNSTER/WESTF. SPIEGELTURM 3 TELEFON 4 62 93

---

# RINGER

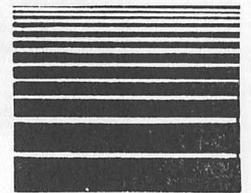
## VeGe-

# LEBENSMITTELMARKT



MÜNSTER/WESTF.  
SCHIFFAHRTER DAMM 41

TEL: 36821



# FUSSBALL

Als Krönung des diesjährigen Sportfestes fand auch wieder das Fußballspiel Lehrer gegen Schüler statt. Wie üblich wurden die einmarschierenden Mannschaften mit vielen Pfiffen und Buh-Rufen begrüßt. Dann begann das Spiel, und zwar gleich mit einer Ecke für die Primaner. Aber da Torwart BUSCH, die Mütze tief in die Stirn gezogen, breitbeinig darstand und so seinen Kasten hütete, gab es - Gott sei Dank - kein Tor. Doch in der 10. Minute, Herr BUSCH machte gerade die Beine zu breit, stand es 1:0 für die Schüler. Jetzt gingen Herr SCHEIDT, Herr SCHWARZ und Herr VOIGT in Aktion. Herr SCHEIDT machte sich im Sturm sehr gut. Als er aber einem der Schüler

Fortsetzung →



den Ball entreißen wollte und nicht wußte wie, da rammte er ihn einfach. Der "RETTUNGSDIENST" kam sofort. Herrn SCHWARZ' Verteidigung war auch nicht schlecht, aber Herr VOIGT gab den Ball an alle anderen, nur nicht an seine eigenen Leute. So zog sich das Spiel bis zur Pause hin.

In der zweiten Halbzeit ging's erst richtig los. Herr Busch war in Hochform; er hielt mehrere Bälle und ließ nur einen durch. 2:0. Während die Lehrer ziemlich drauflos spielten, spielten die Schüler nach System. Deshalb war der Spielstand in der 11. Minute der zweiten Halbzeit bei 3:0 für die Schüler. Obwohl die Lehrer das Tor ihrer Gegner in den nächsten Minuten schwer bedrängten, wurde ihnen ein Ball zum 4:0 ins Netz gedonnert. Die Verteidigung ist nun mal nicht die beste. Aber dann geschah ein Wunder. Ein Lehrer schoß das 4:1. Allgemeiner Jubel unter den Lehrern auf der Tribüne. Einige Minuten später wurde wieder ein Schüler gefault (!) und blieb liegen (!). Erst als der "RETTUNGSDIENST" herbeigeeilt kam und ihn bearbeiten wollte, sprang er auf und war wieder gesund. Inzwischen ging Herrn BUSCH wieder ein Ball ins Netz. 5:1. Doch dann gab es für die Lehrer einen Elfmeter. Herr KÖSTER schoß und traf. Stand: 5:2. Nach diesem Elfmeter hatte kein Spieler mehr so richtig Lust. Nur Herr VOIGT ballerte noch in der Gegend herum. So gewannen die Oberprimaner mit 5:2.

joachim mußenbrock



Sporthaus

Hanewinkel & Illigens

44 Münster(Westf.)

Roggenmarkt 10



**5:2 für die Schüler**

30 JAHRE KLEINER RAUM



60 JAHRE WERKSTATT

KLEINER RAUM  
CLASING

MODERNE KUNST  
EINRAHMUNGEN  
RESTAURIERUNG  
MÜNSTER  
PRINZIPALMARKT  
HAUS HARENBERG  
GEGENÜB. KLUXEN  
RUF (0251) - 44165

GEÖFFNET: WERKTAGS 8.30 - 18.30 UHR

KREIDEFELSEN BEI ESCALLES

# SCHULSPORTFEST

Die sechs besten Schüler der einzelnen Jahrgänge				Jahr	Platz	Name	Kategorie	Punkte	Einheit
				1957	1.	Starke	UIIsb	316	Punkte
					2.	Thomas	UIIsb	312	"
					3.	Renger	OIIId	296	"
					4.	Becker	UIIsb	287	"
					5.	Domenghino	OIIIIa	283	"
					6.	Igelmann	UIIsb	268	"
				1956	1.	Meermeier		292	Punkte
					2.	Lerche	OIIIma	280	"
					3.	Möller	OIIIsa	268	"
					4.	Austrup	OIIIsb	262	"
					5.	Schneider	OIIImb	260	"
					6.	Pieper	UIIIsa	248	"
				1955	1.	Schmidt	OIIIsb	252	"
					2.	Szymiczek	UIIIIsb	230	"
					3.	Winckler	OIIIsa	230	"
					4.	Nientied	OIIIsb	228	"
					5.	Kuhlmann	UIIsb	226	"
					6.	Lindemann	UIIIma	222	"
				1954	1.	Kubitz	OIma	284	"
					2.	Schmitz	UIIIma	260	"
					3.	Schmidt	OIIIma	254	"
					4.	Gutowski	OIma	244	"
					5.	Kuhlmann	OIma	240	"
					6.	Penning	UIIsa	232	"
				1953	1.	Heischmann	OIIImb	252	"
					2.	Köpnick	OIsa	230	"
					3.	Schmidt	UIIsb	216	"
					4.	Pilger	OIsa	206	"
				1952	1.	Buckmann	UIIsa	140	"
1963	1.	Tiede	VIId	182	Punkte				
1962	1.	Bürschel	VIc	284	Punkte				
	2.	Steinke	VIId	252	"				
	3.	Krawinkel	VIb	250	"				
	4.	Wenber	VIc	254	"				
	5.	Schinle	VIb	230	"				
	6.	Nienhaus	VIc	230	"				
1961	1.	Weber	Vc	264	Punkte				
	2.	Schmidt	Vc	240	"				
	3.	Pentrup	VIa	238	"				
	4.	Brox	IVb	237	"				
	5.	Wältermann	Vd	236	"				
	6.	Pietsch	Vd	236	"				
1960	1.	Krebs	IVa	274	Punkte				
	2.	Reichard	IVa	254	"				
	3.	Große Jäger		252	"				
	4.	Steiling	IVb	248	"				
	5.	Münter	IVa	246	"				
	6.	Wilms	Va	246	"				
1959	1.	Kirchner	IVa	306	Punkte				
	2.	Masuhr	IVb	284	"				
	3.	Argstatter	UIIIb	280	"				
	4.	Rohde	IVa	272	"				
	5.	Korney		268	"				
	6.	Eltrop	UIIIc	262	"				
1958	1.	Drewer	UIIIb	288	Punkte				
	2.	Scheele	OIIIIc	283	"				
	3.	Wickermann	OIIIIc	280	"				
	4.	Feldt	OIIIIa	256	"				
	5.	Wenning	UIIIIsb	244	"				
	6.	Gutowski	OIIIIa	236	"				

Die Ergebnisse der Staffelläufe

16x50m VI 1. VIb V 1. Vb  
 2. VIa 2. Va  
 3. VIc 3. Vc  
 4. VIc

16x75m IV 1. IVa+b UIII 1. UIIIc  
 2. IVc 2. UIIIb  
 3. UIIIa



4x100m OIII 1. OIIIa

4x100m	1. OIIIa	53,2	1. UIIb	49,4
	2. OIIIc	53,8	2. UIIa	50,8
	3. OIIIa	54,5	3. UIIb	53,0
	4. OIIIb	55,6	4. UIIa	54,4

Schallplatten

Shop

PLATTENSPIELER

und

TONBANDgeräte

RADIO  
HÜFFER

FERNSEH

und

RADIOgeräte

im STADTHOCHHAUS

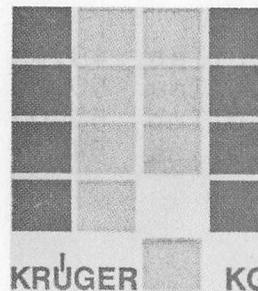
**Müllers Alt**  
*original münstersch obergärig*

Brauerrei - Mälzerei

Carl Müller

44 Münster Kreuzstraße 4-10

# Jedem Schüler seinen Drehstuhl



Büroplanung  
Büroausstattung  
Bankeinrichtungen  
Verwaltungs- und  
Betriebsorganisation

44 Münster · Am Kreuztor 5-6 · Ruf (0251) 61336/28949

MIT  
UNS  
GEHT'S  
BERG  
AUF

**PERI**



# WIR VOM SCHLAUN...

# PERISKOP

SCHÜLERZEITUNG  
am SCHLAUN - Gymnasium

REDAKTION:

verantw. Redakteur:  
Ulrich Cramer  
44 Münster  
Meppemerstr. 1

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Udo Filipczyk

ANZEIGEN:

Michael Enenkel

REDAKTEURE:

Götz Alsmann, Siegfried  
Fahl, Klaus Gravemann,  
Michael Höffe, Christoph  
Heckenkamp, Michael Jah-  
nig, Martin Kiefhaber,  
Reinhold Krüger, Joachim  
Mußenbrock

FOTOS+UMSCHLAGSEITEN:

Martin Kiefhaber  
+Klaus Filipczyk

BERATENDER LEHRER:

Rolf Busch

DRUCKEREI:

Aschendorff

AUFLAGE:

1000 Stück

KONTO:

Stadtparkasse Münster  
100- 94 86 86



...SIND JA GAR NICHT SO

PERISKOP ist Mitglied der LJP

